Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

142 (25.3.1915) Abend-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Beitreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 142. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 25. März 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 25. März, vorm. (Amtlich.)

Russische Angriffe, östlich und südöstlich von Augustow, sowie bei Jednarozek, nordöstlich Prasznysz wurden abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Zum Fall von Przemysl.

E.K. **Wien**, 25. März. (Von unserem Berichterstatter Kriegspressequartier). Die **Fliegerpost**, die wir während der Belagerung **Przemysls** unterhielten, **kostete** uns **zwölf Flugzeuge** und **sieben Fliegerpaare**, die teils gefangen, teils getötet wurden.

WTB. **Wien**, 25. März. (Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt" veröffentlicht eine Reihe von **Feldpostkarten** und **Briefen** aus **Przemysl**, von denen einige in der letzten Nacht vor der Vernichtung der Festung von **Fliegern überbracht** worden sind. Aus sämtlichen Briefen geht hervor, unter wie **großen physischen Entbehrungen** die **Besatzung heroisch** standgehalten hat, bis die allerletzten Vorräte verzehrt waren. **Tragisch** berührt die Versicherung, daß die **Festung anderen Falles** noch **jahrelang** zu halten gewesen wäre. Fast sämtliche Zuschriften fordern die Angehörigen auf, nicht mehr zu schreiben, da in der **Lage** der Besatzung eine **Aenderung** eintreten müsse.

Die Blätter enthalten ergänzende **Berichte** der **Kriegsberichterstatter** über die letzten Stunden vor ihrer Abfahrt von **Przemysl**. Darnach war bereits die **halbe Besatzung dienstunfähig**. Trotzdem wurden die **russischen Sturmangriffe**, welche dem Ausfall vom 19. März folgten, mit Aufwand der letzten Energie vollständig **zurückgeschlagen**.

Eine großartige Tat.

= **Budapest**, 24. März. Das **Vordringen unserer Truppen** nördlich von **Czernowitz** hält an. Unsere Truppen drängen in fortgesetztem Feuerkampfe die Russen zurück und stehen, wie „Az Est" meldet, jetzt an mehreren Punkten unmittelbar vor der russischen Grenze.

Nach derselben Quelle ist es gelegentlich der jüngsten Kämpfe in der Umgebung von **Ottynia** auf der Straße zwischen Stanislau und Kolomea zu einer großartigen Tat unserer Truppen gekommen. Drei russische Infanterieregimenter hatten ein Dorf umzingelt, in dem sich unser Warasdiner 16. Infanterieregiment mit entsprechender Artillerie befand. Nach einem blutigen **Straßenkampf** war es den Russen bereits gelungen, den Stab des Regiments samt dem kranken Oberst **gefangen zu nehmen** und Geschütze zu erbeuten. In diesem kritischen Augenblick sammelten sich 300 Soldaten, die aus dem russischen Krieg entkamen, denen sich später eine andere Gruppe unserer Soldaten, etwa 100 Mann, anschloß. Diese kleine Truppe drang in das Dorf ein und überraschte die Russen, von denen nach furchtbarem Kampfe **über 2000 tot blieben** und **befreiten** den Oberst, sein Stab und viele bereits gefangen Gewesene der Unsrigen. (Frkf. Ztg.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 25. März, vorm. (Amtlich.)

Abgesehen von unbedeutenden Gefechten auf den Maas-Höhen, südöstlich von Verdun und am Hartmannsweilerkopf, die noch andauern, fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.T.B. **Paris**, 25. März. **Amtlicher Bericht** von gestern abend 11 Uhr: Nördlich von Arras versuchten die Deutschen in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch zwei Angriffe gegen die Höhe von **Notre Dame de Lorette**. Die Angriffe mißlangen vollkommen. In der **Champagne** wurde ebenfalls ein Angriff während der Nacht gegen eine Feldschanze bei **Beausejour** versucht. Der Angriff wurde sofort zum Stehen gebracht.

Die englischen Offizierslücken.

Von unserer Berliner Redaktion.

□ **Berlin**, 24. März. General French hat kürzlich einem Ausfrager eröffnet, der Krieg werde nicht mehr lange dauern. Natürlich sollte diese erfreuliche Aussicht als Ankündigung englischer Erfolge verstanden werden; aber das Wort ist, wie alle Orakel, doppelseitig. Gerade die Engländer haben, mit der Gleichförmigkeit, die ihre öffentlichen Aeußerungen kennzeichnet, den Krieg auf zwanzig und zehn, später wenigstens auf drei Jahre geschätzt. Schon der in Deutschland entdeckte Barde **Kipling gab freilich zu**, diese Meinung nicht zu teilen (obschon er sie, nach englischer Weise, als die gesellschaftsgültige zur Schau trage). Es werde für die drei Jahre zwar nicht an Feuer, aber an Brennholz fehlen. . . Denkt der Feldmarschall am Ende so ähnlich? Daß England Schwierigkeiten hat, die ungeheuere, für diesen Krieg erforderliche Munition zu beschaffen, gibt es zu; was es noch nicht zugibt, aber durchblicken läßt, ist: daß es der Sollstärke seines „Dreimillionenheeres" an Rekruten, und in noch höherem Maße den Rekruten an Offizieren fehlt.

Nach amtlichen Londoner Angaben haben die Engländer in den Kämpfen bei Neuve Chapelle nicht weniger als 748 Offiziere verloren. Das ist ungefähr **ein Fünftel** der im aktiven Heer befehligenden Gesamtzahl. Man mag die Tapferkeit dieser Truppenführer, deren viele sich beim Aufspüren feindlicher Minenhindernisse geopfert haben sollen, anerkennen. In welchem Licht erscheint aber der „englische Sieg", wenn er solchermaßen erkauft werden mußte? Kostet jeder Meter Geländegewinn einen Offizier, so kann man sich leicht ausrechnen, daß ein vordringendes englisches Heer schon lange vor Ostende seinen letzten Führer verloren haben müßte.

Der Mangel an Offizieren muß um so verhängnisvoller wirken, als auf die neuen Mannschaften offenbar wenig Verlaß ist. Die „Armee von Unteroffizieren", als die man das erste Aufgebot altgedienter Leute mit einigem Recht bezeichnen konnte, ist tot, verwundet oder gefangen, es kann nicht allzuviel mehr davon übrig sein. Der Ersatz scheint zu versagen, sobald nicht seine Offiziere das beste und schwerste für ihn tun; und an denen fehlt es. Was müssen die eigenen Führer von einer Mannschaft halten, der sie mit der Versicherung Mut machen, der Feind sei sechzehnfach schwächer, und es sei bei dieser Lage zu hoffen, daß — die Verluste gering sein würden?

Freilich behaupteten die Engländer schon vor einiger Zeit, sie hätten noch während des Krieges 29 000 Offiziere „ausgebildet". Aber abgesehen davon, daß auch diese Zahl für ein Dreimillionenheer nicht annähernd reichen würde, ist die Richtigkeit der Angabe recht zweifelhaft. Es steht fest, daß England in den entferntesten Kolonien und auf dem — in diesem Falle doch wohl ungewöhnlichen — Wege der — Zeitungsanzeige nach Offizieren gesucht hat. Besser gesagt: nach Leuten, die bereit sind, sich für den Offiziersdienst ausbilden zu lassen. Solcher Lernbegieriger mag man wohl Dreißigtausend zusammenbringen: nur Offiziere sind es noch nicht. Kitchener hätte sie bitter nötig, um seine Rekruten auszubilden: statt dessen werden ihm Leute geschickt, die selbst der Ausbildung bedürfen. Die englische Willensstärke wird von uns nicht unterschätzt, und blieben den Engländern mehrere Jahre Zeit, während deren sie, ohne erhebliche Blutopfer zu bringen, ein Heer hervorzüchten könnten, so möchte noch alles ins Gleiche kommen. Aber die Zeit steht nicht zur Verfügung, England selbst glaubt nicht mehr daran. Statt in Ruhe und Sicherheit Rekruten zu drillen, muß es über das Meer schaffen, was es hat, und die Offiziere, die daheim unentbehrlich wären, verbluten in Flandern. Die Rechnung hat einen Riß.

Stückweise läßt sich die Regierung von den eigenen Landsleuten das Geständnis ihrer Schwierigkeiten herauspressen. Nicht billiger Triumph mehr, sondern Trauer und Sorge bedeutet der Name Neuve Chapelle. Das verbündete französische Heer ist ohne Unteroffiziere, das englische ohne Offiziere. Und nachdenklicher als vordem stellt der Feldherr fest, daß der Krieg, der Erschöpfungskrieg gegen Deutschland, nicht lange mehr währt, oder — währen darf. . . .

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. **London**, 25. März. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Fecamp vom 22. März: Wie hier verlautet, ist die **Bark „Jacques Coeur"** auf der Fahrt nach Neu-Fundland am 14. März, 85 Seemeilen von **Lizard** (Kap der Küste von Cornwall), von einem **deutschen Unterseeboot, das fünf Schiffe versenkt** hatte, **angerufen** und **ersucht** worden, die **Mannschaft** eines durch einen Torpedo **versenkten englischen Dampfers an Bord** zu nehmen. Der **französische Dampfer** nahm die **Mannschaft** auf, erhielt die **Erlaubnis, weiter zu fahren** und gab die englische Mannschaft später an einen **englischen Dampfer** ab.

Die Schiffahrt der Neutralen.

W.T.B. **Amsterdam**, 25. März. Wie die Blätter melden, werden die Postdampfer der Dampfergesellschaft **„Zeeland"** **keine Engländer, Belgier, Franzosen** oder **Russen** im Alter von **18 bis zu 45 Jahren mehr befördern.**

Der sonstige Krieg zur See.

W.T.B. **London**, 25. März. (Nicht amtlich.) Gegenüber der Meldung des Reuterschen Bureaus aus **Las Palmas** vom 16. März, daß der **deutsche Dampfer „Mazedonia"** während der Abwesenheit des Wachtschiffes **abgefahren** sei, erklärt der Korrespondent der „Times" aus Madras, daß diese Nachricht **unrichtig** sei und daß die „Mazedonia" **noch im Hafen liege.**

Der Kampf um die Dardanellen.

T.U. **Basel**, 25. März. Der Marinekritiker der „Morningpost" stellt fest, daß die **Admiralität** am 5., 6. und 8. März **die Zerstörung** der **äußeren Dardanellenforts**, sowie der Forts **Hamidieh I und II** meldete, während diese Forts **in Wirklichkeit** noch am **18. März sehr kräftig antworteten.** Die **Türken haben** es also durch **Täuschung** verstanden, die **Kriegsschiffe heranzulocken.** (Köln. Ztg.)

T.U. **Basel**, 25. März. Nach Meldungen des „Daily Telegraph" von der Insel Tenedos haben die **türkischen Granaten** wider alles Erwarten sowohl beim **„Bouvet"** wie beim **„Gaulois"** die starken **Panzer durchschlagen** und im **Schiffsinnern große Verwüstungen** angerichtet. (Köln. Ztg.)

Zu den englischen Verlusten vor den Dardanellen.

W.T.B. **London**, 25. März. „Daily Telegraph" meldet aus **Malta** vom 22. März: Der Gouverneur sagt in einer Mitteilung an die Bevölkerung, daß die **Lazarette** des **Heeres** und der **Flotte 3000 Mann** aufnehmen könnten, möglicherweise werde aber die **Zahl der Verwundeten höher** sein. Er fordert deshalb die Bewohner der Insel auf, bei der Fürsorge für die Verwundeten zu helfen, indem sie Leichtverwundete und Rekonvaleszenten in ihre Häuser aufnehmen. **500 kranke Soldaten** sind von **Aegypten** hierher unterwegs.

Griechenlands Einspruch gegen die Besetzung der Jonischen Inseln.

Sch. **Mailand**, 25. März. „Unione" meldet aus **Athen**: **Der Ministerrat beschloß gegen die englisch-französische Besetzung der zu Griechenland gehörenden Inseln zu protestieren und die Inseln mit einem griechischen Truppendetachement zu belegen.**

Japan und China.

W.T.B. **London**, 25. März. Die „Times" melden aus **Peking** vom 22. März: Die **Japaner** erkennen an, daß **Schwierigkeiten** aus der **Exterritorialität** japanischer Ansiedler in der **Mandschurei** entstehen könnten und sind bereit in dieser Frage **wesentliche Zugeständnisse** zu machen, die den chinesischen Interessen in der **Mandschurei** gerecht würden, ohne den Wert der erstrebten Vorrechte zu verringern. Die **Bitterkeit**, die die ersten Phasen der Verhandlungen charakterisierte, scheint etwas **nachgelassen** zu haben.

T.U. **Kopenhagen**, 25. März. Wie der Petersburger Kurier meldet, sind die **russischen Vorstellungen** in **Tokio** bisher **unbefriedigt** geblieben. Die Petersburger Agentur verbreitet unterm 21. März eine Mitteilung, wonach **Rußland zu dem japanischen Vorgehen** in der **Mandschurei nicht indifferent** bleiben könne. (T. R.)

T.U. **München**, 25. März. Wie über Zürich gemeldet wird, sind aus der **Schweiz** vom **japanischen Konsulat** sämtliche **wehrpflichtigen Japaner** gestern telegraphisch **einberufen** worden.

Eine Erklärung der italienischen Regierung in London.

WTB. **London**, 25. März. Meldung des Reuterschen Büros. **„Wir sind von der italienischen Botschaft ermächtigt, festzustellen, daß keine Bestätigung für die in den letzten Tagen von der Presse gebrachten Nachricht über eine Einstellung des Verkehrs mit Deutschland oder über Bewegungen des Heeres und der Flotte, über eine Aenderung in der italienischen Politik vorliegt. Es wird erklärt, daß die italienische Haltung heute dieselbe war wie früher."**

Aus Südafrika.

W.T.B. **London**, 25. März. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus **Capstadt**, daß das **Abgeordnetenhaus** die **Indemnitätebille** und den **Zusatzantrag Smuto, daß die Todesstrafe für Rebellion nicht angewendet werden soll,** einstimmig **angenommen hat.**

W.T.B. **London**, 25. März. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros aus **Kapstadt** vom 22. ds. hat der **Feind** am 19. März die Abteilung des Obersten **Berang, Berange** in **Schelpolk angegriffen.** Am 20. März hat der Oberst den **Feind** in ein **Gefecht verwickelt** und aus

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

seinen Stellungen **vertrieben.** Der Feind ging nach **Asuur** in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die **Engländer** hatten drei Verwundete, der **Feind** anscheinend auch (!) einige Verluste.

Der Kriegszustand in Indien.

:: **Karlsruhe,** 25. März. Die gesetzgebende Versammlung Indiens berät eine Kriegszustandsbill, deren Grundsatz sie bereits beim Uebergange zur Einzelberatung einstimmig angenommen hat. Die Erläuterungen, mit denen die „Times" diese Abstimmung begleiten, sind das Merkwürdigste an der ganzen Sache; denn an sich kann man es wohl verstehen, wenn im Kriegszustande des gesamten Briten-Reiches auch Indien nicht von außerordentlichen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung verschont bleibt.

Zu dem Merkwürdigen rechnen wir an sich die Kennzeichnung der unruhigen in Indien vorgekommenen Bewegungen als „anarchistischer" noch nicht. Die Engländer haben sich von jeher abseits des modernen Sprachgebrauchs gehalten, der den Ausdruck „anarchistisch" einer bestimmten Parteigruppe vorbehält; während das Wort im allgemeineren Sinne natürlich von allen Störungen des inneren Friedens gebraucht werden kann, die kein festes Ziel der Einsetzung einer neuen Regierung verfolgen.

Aber sonderbar klingt die Behauptung, die Unruhen im Pendschab seien von Sendlingen anarchistischer Gesellschaften im fernen Osten und an den Gestaden des Großen Ozeans hervorgerufen! Sind damit **Chinesen oder Japaner** gemeint? — Denn einstweilen glauben wir nicht, daß man in Indien Amerika schon als Ostland bezeichnet, mag auch der östliche Seeweg dahin nicht mehr viel weiter sein als der westwärts um den Erdball herumgehende.

Nun erscheint aber das Eindringen chinesischer Einflüsse in den Pendschab recht unwahrscheinlich. Geographische Verhältnisse knüpfen das Stromgebiet des Indus und seiner Nebenflüsse an **Westasien,** und dementsprechend überwiegt denn auch in der Bevölkerung der **Islam.** Chinesen kommen überhaupt nur auf dem Seewege in die von ihnen heimgesuchten Länder. Mit den **Japanern** steht es etwas anders; die wissen sich auch die Landverbindungen zunutze zu machen. Und den Japanern ist zuzutrauen, daß sie außerhalb ihres Volkstums politische Propaganda treiben, da sie sich durchaus als Angehörige einer Großmacht fühlen und als solche Allerweltspolitik zu treiben angefangen haben, während die chinesischen Geheimgesellschaften ihre Wirksamkeit vollständig auf chinesische Kreise beschränken. Dazu kommt noch als ein weiterer Grund die religiöse Vorurteilslosigkeit der Japaner.

Trotzalledem glauben wir noch nicht so recht an diese englischen Kannegießereien, die, beruhten sie auf Tatsachen, ja ein eigentümliches Licht auf die englisch-japanische Freundschaft und Bundesbrüderlichkeit werfen würden. Vielmehr dünkt uns als die annehmbare Erklärung der hindostanischen Unruhen ein Zusammenhang mit der Erklärung des **Heiligen Krieges!** Und es ist so begreiflich, daß die Engländer unmittelbare Wirkungen ihrer Verfeindung mit der Türkei nicht gern zugeben mögen — schon aus Rücksicht auf einen möglichen Widerhall solcher Vorgänge in anderen Teilen Indiens.

Es kommt ja jetzt auch an den Tag, daß die Urheber der viel besprochenen **Meuterei in Singapur** gleichfalls **Pendschab-Soldaten** gewesen sind: auch da soll um alles in der Welt nicht zugegeben werden, daß der heilige Krieg an dem Aufstand schuld gewesen ist, der schließlich mit japanischer Hilfe unterdrückt werden mußte. Und so erfindet man lieber das alberne Märchen, die Leute hätten sich aus gekränktem Ehrgeize empört, weil sie nicht nach Europa an die Front geschickt seien! Wie in Wahrheit die **politische** Gesinnung dieses Regiments beschaffen ist, verrät sich ja schon daraus, daß ihre erste Handlung nach dem zeitweiligen Siege des Aufstandes gewesen ist, 17 **Kriegsgefangene** von der **„Emden"** aus ihrer Haft zu befreien, von denen beiläufig 11 und dazu noch 9 **andere Deutsche, nicht wieder eingefangen** sind.

Deutschland und der Krieg.

Des Kaisers Dank an die Daheimgebliebenen.

W.T.B. Berlin, 25. März. Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht folgenden an den Reichskanzler gerichteten Allerhöchsten Erlaß:

„In dem alle Erwartungen übertreffenden, in der Finanzgeschichte aller Zeiten beispiellosen Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe sehe ich die Bekundung des zu jedem Opfer und zu jeder Leistung entschlossenen Siegeswillens und der Gott vertrauenden Siegeszuversicht des deutschen Volkes.

„Mein kaiserlicher Dank gilt allen, die zu dem großen Erfolge beigetragen haben. Wie die ruhmreichen Taten meines Heeres und meiner Flotte erfüllt mich dieser Sieg der Daheimgebliebenen mit Freude und Stolz, in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein. Ich ersuche Sie diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Großes Hauptquartier, 24. März. Wilhelm, I. R."

Sonstige Meldungen.

= **Danzig,** 24. März. Der Inhaber des hiesigen Konfektionshauses **Potrykus** und **Fuchs** übergab dem Oberbürgermeister **100 000 Mark Kriegsanleihe** mit der Bestimmung, daß die Zinsen an Kriegsinvalide und deren Angehörige verteilt werden. Der Betrag soll der Grundstock einer **Hindenburgstiftung** sein, zu der diejenigen Firmen beisteuern sollen, die durch Kriegslieferungen großen Gewinn erzielt haben. (Frkf. Ztg.)

England und der Krieg.

Englische Kritik an Staatssekretär Grey.

W.T.B. **London,** 25. März. (Nicht amtlich.) In einem Leitartikel über **Greys Rede** schreibt der **„Manchester Guardian":**

„Wenn Grey sagt, es müßte das **letztemal** gewesen sein, daß in **solcher Weise ein Krieg entsteht,** so kann das wenig oder viel besagen. Zu diesem Wunsche sagen wir alle Amen. Wenn man ihn aber in einem **friedlichen Vertrag** zum Ausdruck bringen will, so sieht man erst, **wie wenig wirksam** das sein wird. Für den Durchschnitts-Inländer kann es bedeuten, daß, soweit es durch friedlichen Vertrag möglich ist, die Herrschaft des Gesetzes aufgerichtet werden soll. Wenn man den **Deutschen klar** macht, daß wir die **Existenz** ihres **Landes vernichten** wollen, so werden sie auch das **Aeußerste** tun. Gerade darum sollten es unsere Staatsmänner vermeiden, eine solche Sprache zu führen. Davon kann es gerade abhängen, ob der **Krieg ein Jahr** oder kurze Zeit dauert, **oder zwei oder drei** Jahre.

Englische Ueberhebung.

W.T.B. **London,** 25. März. Der **Manchester Reformklub** hielt gestern der Rechtsanwalt Sir **John Simon** eine **Rede,** in der er sagte, es gebe **Leute,** die **nicht nur wissen** wollten, **wie lange** der **Krieg** noch dauern werde, sondern auch, welches **sein Ergebnis** sein werde. Darauf gebe es **keine Antwort.** Doch sei eine Feststellung der **Ursachen** der **Beteiligung Englands** am Kriege ein Schlüssel zu jener Antwort.

„Wir haben," so sagte der Redner, „den **Krieg nicht begonnen,** um unsere **Einrichtungen** zu **verpreußen,** sondern wir verfolgen **andere Ziele** als Preußen. Augenblicklich ist es unsere **Pflicht, Krieg zu führen** und **nicht** vom **Frieden** zu sprechen, so lange Krieg in Sicht ist. So viel ich weiß, ist in diesem Augenblick **nicht** das geringste **Anzeichen** dafür vorhanden, daß **Deutschland Frieden** zu schließen beabsichtigt. Es dient zu nichts, wenn man von der gegenwärtigen Lage als von einer solchen spricht, die leicht und bald zu der **einzigen Art von Frieden** führen werde, der es **rechtfertigen** werde, daß die **britische Nation** den **Krieg begonnen** hat.

„Für die **Deutschen** kann es aber bedeuten, daß **Deutschland** so **gedemütigt** werden müsse, daß es **niemals mehr im Stande** sein wird, **Krieg zu führen,** das heißt, daß **es zerstückelt** und **dauernd besetzt** werden soll."

Die Arbeiterbewegung.

W.T.B. **London,** 25. März. In einer gestern unter dem Vorsitz von Sir George **Asquith** abgehaltenen **Konferenz** ist eine **Einigung** zwischen **Arbeitern** und **Arbeitgebern** der technischen und Schiffsbauindustrien in den Bezirken am Kanal von **Bristol** und in **Südwales** über verschiedene Streitfragen erreicht worden.

W.T.B. **London,** 25. März. Die „Times" melden aus Liverpool vom 23. März: **Lord Kitcheners Aufforderung** an die **Dockarbeiter** in Liverpool und Birkenhead, auch am **Samstag** zu **arbeiten,** hat bisher **keinen Erfolg** gehabt. Die Gewerkschaftsbeamten veranstalten **Versammlungen,** in denen sie die Arbeiter zum Nachgeben zu überreden suchen Die Gewerkschaft sieht die **Lage** als **sehr ernst** an und beabsichtigt, eine eindringliche Aufforderung an die Arbeiter zu erlassen.

Holland und der Krieg.

Die holländische Friedens-Adresse.

= **Amsterdam,** 24. März. Das „Nieuwes van den Dag" veröffentlicht, laut „Frkf. Ztg.", einen Brief des holländischen Ministers des Aeußeren **Loudon** auf eine **Eingabe an die Königin,** die mit vielen Tausenden von Unterschriften bedeckt war, und in der die **Königin** um ihre Hilfe zur **Herbeiführung des Friedens** ersucht wurde. Der Brief des Ministers des Aeußern lautet:

„Durch Sie und viele andere ist an Ihre Majestät die Königin eine Adresse gerichtet, worin Ihre Majestät ersucht wird, den verschiedenen **Regierungen der kriegführenden Länder** ihre **Vermittlung** zum Schluß eines **Waffenstillstandes** anzubieten, zur Abhaltung einer **Friedenskonferenz,** oder um derartige Maßregeln zu treffen, die für das Zustandekommen eines raschen Friedens dienlich sein können. In Bezug auf diese durch Ihre Majestät in meine Hände gegebene Adresse habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Regierung die darin ausgedrückten Gefühle vollständig teilt und den feurigen Wunsch hegt, zu **gelegener Zeit,** soweit es in ihrer Möglichkeit (der Königin) liegt, im Interesse des Friedens und der einträchtigen Zusammenarbeit der Völker wirksam zu sein. **Loudon."**

Serbien und der Krieg.

W.T.B. **Sofia,** 25. März. (Nicht amtlich.) Die „Reichspost" meldet von hier: Das serbische Blatt „Tribuna" meldet den **Tod** der **Vorsteherin** der **englischen Sanitätsmission Lady Paget;** sie starb in **Serbien** an **Flecktyphus.**

Neueste Nachrichten.

= **Halle a. S.,** 24. März. Der **Richard Wagner-Verband Deutscher Frauen** beschloß, der Kronprinzessin die Einnahmen sämtlicher Ortsgruppen, welche durch **freiwillige Beiträge vergrößert** werden sollen, als Spende für **notleidende Künstler** zu überreichen.

W.T.B. **Breslau,** 25. März. (Nicht amtlich.) Heute vormittag erteilte in der Breslauer **Kathedrale** der **Fürstbischof** dem **apostolischen Vikar** für das Königreich Sachsen, **Löbmann,** die **Bischofsweihe.**

Kriegs-Allerlei.

= **Kriegshumor.** Erlauschtes. „Da muß ma Respekt haben, Deutschland hat 10 Milliarden Mark für die Verteidigung des Vaterlandes aufgebracht und bringt jetzt noch 10 auf." — „Ja, aber ans hats no alleweil net, was alle Völker scho lang hab'n?" — „Was is das?" — „A Moratorium!" — — Ein schwerer Schlag für den Dreiverband! Die montenegrinische Flotte vernichtet! Bei der Beschießung von Antivari wurde das Admiralschiff König Nickerls, der „Waschtrog" in den Grund gebohrt! Die Besatzung, 2 Hammel, konnte sich durch Schwimmen retten! — — Stoßseufzer einer alten Jungfer. Jetzt kommt bei den Männern schon das zweite Aufgebot d'ran, und ich wart' noch immer auf das erste! („Kikeriki.)

Im hungernden Deutschland.

Geständnis eines Neutralen.

Ein holländischer Journalist, der seit einigen Wochen in Berlin weilt, um sich aus eigener Anschauung über die Stimmung in Deutschland zu unterrichten, sendet dem „Berl. Tagbl." die folgenden scherzhaften Verse:

Als ich zu meiner Frau gesagt:
Ich will mal nach Deutschland hinüber,
Da hat sie gestaunt und ängstlich gefragt:
„Du bist wohl verrückt, mein Lieber?"

Jetzt willst du nach Deutschland, und zwar nach Berlin?
Um Gott, was sind das für Sachen?
Dort hungert man doch! Bleib hier, fahr' nicht hin!
Willst du 'ne Entfettungskur machen?

O geh' nicht nach Deutschland, du bist ja gesund
Und grade so angenehm dicke . . .
Du wiegst hundertsiebenundachtzig Pfund . . ."
So sprach sie mit flehendem Blicke.

Ich hab' meinen Willen durchgesetzt
Und achtete nicht auf ihr Flehen.
Ich bin in Berlin. Vierzehn Tage sind's jetzt . . .
Heut' mußt' ich zum Arzte gehen.

Nun hab' ich meinen verdienten Lohn:
— Das hungernde Deutschland ist einzig! —
Ich leide an chronischer Indigestion
Und wiege jetzt hundertundneunzig. . . .

Johann Siedenburg (Blaricum).

Schwere Artillerie auf dem Schlachtfelde.

Von Oberstleutnant a. D. **Frobenius.**

oken. Es ist ja erklärlich, daß die Kriegskunst und die Kriegführung unter dem Einfluß der in niemals geahnter Fülle ihr zuströmenden technischen Hilfs- und Streitmittel in außerordentlich kurzen Fristen sehr wesentliche Veränderungen erleidet und ganz andere Formen annimmt; aber es ist auffallend, daß gerade die technischen Vervollkommnungen sie vielfach zurückgreifen läßt auf Kriegsmittel und Kriegsgebräuche, die längst entschwundenen Zeiten angehören und vollständig aus dem Arsenal der Kriegführenden verdrängt zu sein schienen. Wir haben gesehen, wie die schon lange über Bord geworfenen Handgranaten im russisch-japanischen Kriege ihre Auferstehung feierten, obgleich sie nur in wenig zulänglicher Form improvisiert werden konnten. Wir haben selbst die Herstellung von Kanonenrohren aus Bambus gesehen, die an die ursprünglichsten Geschützformen erinnerten; der wichtigste und folgenreichste Rückgriff auf die Gepflogenheiten vergangener Jahrhunderte besteht aber in der Verwendung denkbar schwerster Geschütze auf dem Schlachtfelde. Nur die monströsen Geschützrohre, die die osmanischen Herrscher bei ihren Heeren mit ins Feld schleppten, überboten mit ihrem Kaliber von 47 bis über 70 Zentimeter die modernen Rohre. Sie wurden allerdings hauptsächlich — wenn nicht ausschließlich — bei Belagerungen verwendet, wie ursprünglich auch unsere 42 Zentimeter-Haubitzen.

Auch die christlichen Heere führten lange ihren ganzen Geschützpark im Felde mit sich und verwendeten leichte und schwere Rohre bis zum 85-Pfünder (Eisenkugel) ohne Unterschied im Festungs- wie im Feldkrieg. Erst im 16. Jahrhundert begann man Feld- und Festungsgeschütze voneinander zu trennen und kam schließlich zu der Ausstattung der Infanterie regiments- oder bataillonsweise mit leichten Geschützen, während die schwereren, ins Feld mitgeführten Kaliber als „Positionsgeschütze" zusammengehalten und sowohl im offenen Felde als in befestigten Stellungen Verwendung fanden. Mit dem Zurücktreten des Stellungskampfes und mit der weiteren Entwicklung der Feldartillerie wurden die schwereren Positionsgeschütze entbehrlich, und wir sehen im 19. Jahrhundert das Feldgeschütz immer mehr seine Vielgestaltigkeit abstreifen und sich dem von der Artillerie erstrebten „Einheitsgeschütze" nähern Schwerere Kanonen als 7,5 bis 7,7 Zentimeter-Kaliber kamen um die Jahrhundertwende nicht mehr vor. Kaum aber schien das Ziel des Einheitsgeschützes beinahe erreicht, da gab der russisch-türkische Krieg von 1877 der weiteren Entwicklung der Artillerie eine unerwartete Wendung.

Seit langer Zeit kam es wieder zu einem Stellungskampf, da die Türken sich bei Plewna verschanzten, unter Abweisung aller Angriffe der Russen mit Mitteln des Feldheeres ihre Stellung immer weiter ausbauten und schließlich nur durch einen von den Rumänen belagerungsmäßig geführten Angriff ihre Stellung durchbrechen ließen. Mit diesem Wiederauftreten des Kampfes um befestigte Stellungen drängte sich nun aber unmittelbar die Notwendigkeit auf, die Feldarmee mit artilleristischen Mitteln auszustatten, die sich für diesen Kampf besser eigneten, als die seither so sehr bevorzugten Kanonen. Man erkannte, daß deren flacher Bogenschuß dem Gegner in gedeckter, durch Eingraben hergestellter Verteidigungsstellung nichts anhaben könne, daß vielmehr nur mit einem Steilfeuergeschütz der Zweck zu erreichen sei, den Verteidiger ernstlich zu schädigen. Rußland, das diese Erfahrung selbst hatte machen müssen, ging 1886 mit der Einführung eines solchen, nämlich eines sechszölligen Feldmörsers (15,2 Zentimeter) voran. Frankreich folgte mit einer kurzen 120 Millimeter-Kanone, die man auch als Haubitze bezeichnen kann. Deutschland führte 1898 die „leichte", 1899 die „schwere Feldhaubitze" von 10,5 bezw. 15 Zentimeter-Kaliber ein. Damit war der erste Schritt zur Verwendung schwerer Geschütze im Rahmen des Feldheeres getan.

Streng war noch von der Feldartillerie die „Fußartillerie" mit ihren „Belagerungsgeschützen" geschieden. Nur in dem Bestreben, zur Vereinfachung ihrer Mobilmachung für bestimmt begrenzte Zwecke wurden 1876 Teile der Belagerungstrains ausgeschieden und zu Spezial-Belagerungstrains formiert, und nur zur Vermehrung ihrer Beweglichkeit und steten Bereitschaft wurden diese Trains 1890 in feste Batterien gegliedert und mit Bespannung versehen. Hatte die Heeresleitung anfangs die Absicht, diese „Fußartillerie mit Bespannung" gegen Sperrforts und schwache Festungen zu verwenden und mit ihnen den Angriff auf starke Festungen in beschleunigter Weise einzuleiten, so legte doch die sich immer mehr aufdrängende Gewißheit, daß man im nächsten Kriege in erhöhtem Maße mit befestigten Feldstellungen werde zu rechnen haben, den Gedanken näher, zu ihrer Bekämpfung diese Batterien zu benutzen. Und so verwandelten sie sich in die „Schwere Artillerie des Feldheeres".

Andere Staaten blieben hinter Deutschland mit dieser Einrichtung nicht zurück, und so schuf Oesterreich-Ungarn „mobile Belagerungsbatterie-Gruppen", Italien einen „Vorpark" von 60 Geschützen, Frankreich 5 „leichte Belagerungsparks" usw. In allen diesen Formationen herrschten die Steilfeuergeschütze vor und wurden hauptsächlich größere Kaliber geführt. Alle hatten denselben Zweck und die Bestimmung, der Feldarmee angegliedert zu werden. Es war zu erwarten, daß die schwere Artillerie wieder auf dem Schlachtfelde auftreten würde.

Und diese Erwartung wurde durch den russisch-japanischen Krieg vollauf bestätigt. Die Russen hatten bei ihrer Artillerie ihre Feldmörser, die Japaner besaßen zunächst allerdings nur Feld- und Gebirgsgeschütze von 75 Millimeter-Kaliber, hätten auch schwere Geschütze unmöglich durch das Gebirge, das sie durchschreiten mußten, mitschleppen können. Aber sie eroberten, als sie die russische Vorfeldstellung von Port Arthur auf der Höhe von Kintschou am 26. Mai 1904 mit Sturm gewannen, die sämtlichen schweren Geschütze, die von ihren Gegnern dort in Stellung gebracht worden waren. Und als sie bei Liaoyang auf die stark befestigte Stellung der Russen stießen, hatten sie das Glück, daß die einzige Eisenbahn gerade dicht an dem für die Artillerie wichtigsten Höhenpunkte vorbeiführte, so daß sie die bei Kintschou **erbeuteten russischen Geschütze hier vorzüglich aufstellen konnten.** Und als es bei Mukden darauf ankam, den Schlüsselpunkt der russischen Stellung, den stark befestigten Putilow-Hügel, im Knie des Schaho niederzukämpfen, da stand wieder die Schienenbahn zur Verfügung, um die durch den Fall von Port Arthur freigewordenen Belagerungsgeschütze, vor allem die 28 Zentimeter-Haubitzen, in vorteilhaftester Stellung zu verwenden. Damit traten zum ersten Mal außergewöhnlich schwere Geschütze der Feldarmee zur Seite, und zwar in der Schlacht, die den Vorläufer für die Stellungskämpfe des gegenwärtigen Krieges bildet.

Aber derselbe Krieg von 1904/05 war auch für die weitere Entwicklung der schweren Artillerie von der größten Bedeutung. Die japanischen Belagerungsgeschütze, selbst die 28 Zentimeter-Haubitzen, hatten nicht genügt, um die russischen, nicht einmal vollwertigen Befestigungen mit Erfolg zu bekämpfen. Die Artillerie verwendete seitdem allen Fleiß auf die Konstruktion eines Wurfgeschützes, dessen Einzeltreffer jede aus Eisen oder Beton hergestellte Deckung zu durchschlagen vermöchte. Nicht nur mit der 42 Zentimeter-Haubitze, sondern auch mit dem österreichischen 30,5 Zentimeter-Mörser ward dieses Ziel und zugleich eine Konstruktion erreicht, deren Fortbewegung mit den heutigen Verkehrs- und Hilfsmitteln durchaus möglich ist. So wie die Geschütze unserer bespannten schweren Batterien, von vornherein für den Festungsangriff bestimmt und hierbei auch vorzüglich bewährt, haben auch diese schwersten Geschütze ihre Verwendung zur Unterstützung der Armee im Stellungskrieg in reichstem Maße gefunden, und ihnen traten von feindlicher Seite nicht nur Belagerungs, sondern sogar Küsten- und Schiffsgeschütze schwerster Gattung gegenüber. Und so ist die alte Positionsartillerie wieder auferstanden, freilich in einer ganz erstaunlich entwickelten Form und mit artillistischen Tugenden ausgestattet, die man noch vor kurzem für undenkbar hielt: eine unschätzbare Kampfgenossin unserer Infanterie, in deren Verband auch das „Regimentsgeschütz" in Gestalt des unentbehrlichen Maschinengewehrs wieder zurückgekehrt ist. So ist die Kriegskunst oft wunderbar veränderlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf den Trümmern von Przemysl.

Von unserem auf den Kriegsschauplatz in den Karpathen entsandten Kriegsberichterstatter Ernst Klein, der selbst noch unmittelbar vor der zweiten Einschließung von Przemysl die Festung besucht hat, erhalten wir folgendes, vom Kriegspressequartier genehmigtes dringendes Telegramm.

Kriegspressequartier, 24. März 1915.

oken. Die Nachrichten, die hier noch über die Uebergabe Przemysls eintreffen, schildern die Ereignisse des letzten Tages und der letzten Nacht.

Es ist der Todeskampf eines Riesen, der, von seinen Feinden umstellt, sich selbst zerfleischt, weil er ihnen nicht entrinnen kann.

Es müssen Stunden von unermeßlicher tragischer Gewalt gewesen sein, da die Besatzung von Przemysl die Forts, die sie so lange und so erfolgreich gegen den Ansturm der Russen verteidigt hatte, selbst in die Luft sprengte, als sie ihre stolzen Geschütze, die kein feindliches hatte zum Schweigen bringen können, vernichtete, als sie ihre Waffen zerbrach und die ganze, ganze unbezwingliche Veste in Flammen, Rauch und Staub aufging.

Was die Russen von Przemysl in Besitz nehmen, sind Ruinen, verschüttete Kasematten und Gräben, Sprengstücke der Geschütze, verbogene Gewehrläufe. Keine brauchbare Patrone, keine gefüllte Konservenbüchse finden sie vor — die österreichische Festung Przemysl wurde anders übergeben als die belgischen und französischen Festungen. Sie hat ihre Pflicht getan bis zur letzten Patrone, und es war eine schwere Pflicht: unaufhörlicher, anspannender Wachdienst, Dienst auf den Forts, in den Schützengräben, Ausfälle, Verteidigung gegen Angriffe.

Zum Glück blieben die Tapferen im wesentlichen von Krankheiten verschont. Während der ganzen Dauer der Belagerung waren die Gesundheitsverhältnisse die denkbar besten. Nur als in den letzten Wochen die Entbehrungen immer härter wurden, machten sich die Folgen der Unterernährung in Verbindung mit dem schweren Dienst fühlbar.

Aber den Mut und die Standhaftigkeit Kusmaneks, Tamassys und ihrer Leute vermochten sie nicht zu beugen, wenn sie auch ihre Körper schwächten. Ein Beispiel dafür: Für den Ausfall am Freitag wurde eine Division bestimmt, und um die Kraft der Soldaten zu heben, die diesem letzten Kampf entgegengingen, wurden ihnen aus den kümmerlichen Resten der Vorräte je zwei Fleischkonserven verabreicht. Der Magen der Leute war dieser so lang entbehrten Kost so ungewohnt, daß viele **von dem Genusse der paar armseligen Brocken Fleisch schwer erkrankten**, einige sogar daran starben. Gibt es Worte, mit denen man den Mut dieser Helden schildern könnte, die so schwach waren und dennoch zu dem letzten Ansturm gegen die Verschanzungen der Feinde vorbrachen?

* * *

Als die erste Nachricht vom Fall Przemysls eintraf, legte sich über die Monarchie eine Wolke der Trauer. Aber jetzt, da eine Einzelheit nach der anderen bekannt wird, wie die stolze Festung gefallen ist, lichtet sich die Wolke und heller strahlt der Ruhm der Helden, die sie verteidigt haben.

Als die Ausfallstruppen zurückwichen, war das ein Zeichen für die Russen, von allen Seiten den Sturm zu versuchen. Sie erkannten, daß es mit den Kräften der Besatzung zu Ende ging, und wollten die Festung um jeden Preis mit Waffengewalt in ihre Hand bekommen. Aber um diesen Triumph brachten sie Kusmanek und seine Helden; der Hunger konnte sie bezwingen, die Russen nicht.

Nacht für Nacht stürmten diese gegen die Forts an, aber jeder dieser Angriffe, die, einer wie der andere, mit außerordentlicher Wucht geführt wurden, brachen im Feuer der Verteidiger zusammen. Am Tage feuerte unaufhörlich die russische Artillerie, in der Nacht stürmte Bataillon um Bataillon gegen die Wälle heran. So dachte der Feind die entkräftete Besatzung noch in der letzten Minute zu bezwingen, aber sie hielt stand bis zur letzten Patrone, besser gesagt, bis zur letzten Konservenbüchse.

Die Russen können sich nicht rühmen, auch nur ein einziges Forts durch eigene Kraft erobert zu haben. In der Nacht vom Sonntag auf Montag, gegen 4 Uhr morgens, als die Russen gerade zu neuen Angriffen ansetzten, stieg an der Ostfront eine ungeheure Feuersäule in die Luft: Das erste Fort wurde von seiner Besatzung gesprengt.

Russische Infanterie, die sich diese Explosion nicht zu deuten wußte, zog sich erschreckt zurück. Nur ihre Artillerie fuhr fort, Granaten nach Przemysl zu schleudern. Hier folgte nun rings im Kreise der Forts Detonation auf Detonation, Feuergarbe auf Feuergarbe. Alles wurde gesprengt: Die Panzertürme der Forts, die Kasematten, die Depots, alles ging in Flammen und Rauch auf. Ein Geschütz nach dem andern wurde vernichtet, auch die stolzen Dreißiger-Mörser — sie erhielten eine halbe Ladung, eine Bombe und eine Ekrastfüllung, die Mündung wurde mit Sandsäcken verstopft, dann wurden sie abgefeuert. Hundert Meter barst die Erde hoch, kilometerweit flogen die Sprengstücke der gewaltigen Rohre. — So begrub sich der unbesiegte Riese Przemysl selbst unter seinen Trümmern.

Die Mannschaft aber zerbrach ihre Gewehre, die Leute zerschlugen die Schäfte und traten auf den Läufen herum, bis diese verbogen waren.

Die Bevölkerung der Stadt hatte sich auf dem Tartarenhügel zusammengedrängt und starrte ergriffen auf das grausig-schöne Schauspiel.

Auf dem Flugplatz, den sich die russische Artillerie besonders gern zum Ziel erwählte, standen flugbereit zwei Aeroplane, eingehüllt in die Wolken der um sie herum explodierenden Schrapnells. Aber als die Zeit dann da war, schraubten sie sich sieghaft über die Wolken empor, das eine der beiden Flugzeuge gegen Krakau, das andere gegen die Karpathen sich wendend, um den Kameraden draußen die Kunde vom ruhmreichen Untergang der Festung zu bringen.

Inzwischen sammelten sich die Truppen zum Ausmarsche. Um sie mit Nahrung zu versehen, bis sie von den Russen die Verpflegung erhielten, wurden sie mit dem Fleisch der letzten Pferde beteilt. Der Hafer, der für diese noch vorhanden war, wurde zu Mehl vermahlen und zu Brot verbacken. Sonst war nicht ein einziges Reiskorn, nicht eine Kartoffel, nicht eine Konservenbüchse vorhanden.

Das ist Przemysls ruhmvolles Ende.

Heute sind die Russen in seinen Mauern, aber die Beute, die sie hier vorfinden, sind wertlose Ruinen, zerstörte Geschütze, unbrauchbare Gewehre. Stolz können sie auf ihren Besitz nicht sein.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Badische Chronik.

= **Karlsruhe**, 25. März. Die Nr. 21 des **Gesetzes- und Verordnungs-Blattes** für das Großherzogtum Baden enthält folgende Bekanntmachungen und Verordnungen des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Aenderung der Postordnung für das Deutsche Reich betreffend; des Ministeriums des Innern: die Bekämpfung der Geflügelcholera betreffend; des Ministeriums der Finanzen: die elektrische Straßenbahn in Karlsruhe betreffend.

= **Karlsruhe**, 25. März. Durch die seinerzeitige Bundesrats-Verordnung vom 6. August 1914 sind bekanntlich die **Fristen** für die Vornahme einer Handlung, deren es zur Ausübung oder Erhaltung des **Wechselrechts oder des Regreßrechts aus dem Scheck** bedarf, soweit sie nicht am 31. Juli 1914 abgelaufen waren, um 30 Tage verlängert worden. Mit Rücksicht auf mancherlei Unzuträglichkeiten und Schwierigkeiten, zu denen die Anwendung dieser Verordnung in der Praxis geführt hat, und weil zudem die Gründe, mit denen ihr Erlaß seinerzeit gerechtfertigt wurde, jetzt im wesentlichen keine Gültigkeit mehr zu haben schienen, war die Handelskammer zu Bingen dafür eingetreten, daß die verlängerte Protestfrist wenigstens für die nach Erlaß der erwähnten Bundesratsverordnung ausgestellten Wechsel jetzt wieder beseitigt werde. Nunmehr hat auch das Reichsbankdirektorium, wie es der Kammer mitteilt, die Aufhebung der Bundesrats-Verordnung betr. Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts vom 6. August 1914 bei den zuständigen Stellen in Anregung gebracht.

:: **Karlsruhe**, 24. März. Bei den **Goldsammlungen in Baden** brachten die Schüler des Mannheimer Realgymnasiums mit Realschule (Lessingschule) über 54 000 ℳ, die Realschüler in Triberg 7200 ℳ und die Schüler von Konstanz-Allmannsdorf 1800 ℳ zusammen.

§ **Durlach**, 25. März. In der am nächsten Samstag stattfindenden **Bürgerausschußsitzung** findet die Wahl eines provisorischen Bürgermeisters für den verstorbenen seitherigen Stadtvorstand Dr. Reichardt statt. An der Wahl des Stadtrechtsrats Dr. **Zierau** in Karlsruhe ist, nachdem sich der Gemeinderat und die Parteivorstände geeinigt haben, nicht zu zweifeln. — Zur Regelung des Verkehrs mit **Brotgetreide** und **Mehl** ist ein Kredit bis zu 60 000 Mk. erforderlich, für Ausführung von Notstandsarbeiten 40 000 Mk., zusammen 100 000 Mk., deren Genehmigung sicher ist.

B. **Heidelberg**, 25. März. Der gestrige vom hiesigen **Stadttheater** zum Besten der städtischen Kriegshilfe veranstaltete **Vaterländische Abend** stand auf hohem künstlerischem Niveau. Die Damen **Landory** und **Weber**, die Herren **Tannert**, **de Joode** und **Ziegler** brachten außer bekannten klassischen Kompositionen und Dichtungen auch eine Blütenlese der neuesten deutschen Kunst zu Gehör und ernteten begeisterten Beifall. Auch der Einakter „Das Eiserne Kreuz" von E. Wichert wurde trefflich gespielt.

× **Oberachern**, 25. März. Das dreijährige **Knäblein** des Milchhändlers **Roß** II. kam zu nahe an die Lampe und die Kleider des Kindes fingen Feuer. Das Bübchen **starb** an den erlittenen **Brandwunden**.

= **Emmendingen**, 25. März. Die Stadtgemeinde hat eine **Rathausdienerstelle** infolge wiederholter Einberufung der seitherigen Inhaber neu zu besetzen. Das wäre an sich keine besondere Erscheinung, bemerkenswert aber ist, daß auch **Frauen und Mädchen** als Bewerber für diesen Posten zugelassen sind.

= **Freiburg**, 25. März. Auf dem **Felde der Ehre** sind seit Kriegsausbruch 80 Studierende der Freiburger Universität gefallen.

+ **Sasbach a. K.**, 25. März. Der **Bürgerausschuß** genehmigte den Voranschlag mit der Umlageerhöhung von 31 auf 33 Pfennig.

× **Ihringen a. K.**, 24. März. Am letzten Sonntag fand in der „Linde" eine zahlreich besuchte **Bauernvereinsversammlung** unter dem Vorsitz des Vorstandes Leopold **Jacob** statt. Der Saal faßte kaum die Erschienenen. Der hiesige Bauernverein, der erst im Jahre 1914 neu gegründet wurde, zählt bereits weit über hundert Mitglieder. Herr Dr. Bittong von Freiburg sprach in längeren Ausführungen über das Thema **„Krieg und Landwirtschaft"**. In packenden Worten überzeugte der Redner die Anwesenden von der Notwendigkeit einer Preis- wie Vorratsregulierung und legte jedem Einzelnen so recht ans Herz, im Interesse unseres Vaterlandes alle nötigen Opfer zu bringen, jeder an seinem Platz und mit seinem ganzen Können sein Möglichstes zu tun und sich insbesondere nach den Vorschriften der Reichsregierung genau zu verhalten. Mit Recht werde über die hohen Futtermittelpreise geklagt und es sei nur zu wünschen, daß recht bald die Beschlagnahme sämtlicher Futtermittel erfolge. Redner legte des Näheren dar, wie man jetzt die Viehhaltung betreiben müsse. Trotz großer Opfer müsse jeder es als eine patriotische Pflicht ansehen, auch hierin durchzuhalten und den Viehstand nur vernunftgemäß zu vermindern. Mehr wie je müsse man sich auf die Kleintierzucht verlegen und den Gemüsebau betreiben. Man solle nicht da die Reben aushauen, wo an Abhängen doch nichts Anderes mit Erfolg angepflanzt werden kann. Den allseitig beifällig aufgenommenen Ausführungen schlossen sich solche über **Genossenschaftswesen** an. Redner überzeugte in wenigen Worten die Anwesenden, daß nur das deutsche Organisationstalent es ist, das überall so sichere Siege gezeitigt hat und weitere Siege mit Bestimmtheit erhoffen läßt. Das Ergebnis der Besprechung war, daß einmütig die Gründung einer **Rebgenossenschaft** beschlossen wurde. Diese hat sich der Badischen Bauernvereinsorganisation angeschlossen. In der sehr regen Diskussion kamen auch die Frauen der Mitglieder, die im Felde stehen, zu Wort, die sich für Sparen am richtigen Platze aussprachen. Allgemein wurde von den Frauen und Mitgliedern über den Mangel an Kochmehl geklagt. Mit dem festen Entschluß, durchzuhalten bis zu einem Frieden, der der gebrachten Opfer wert ist, verließen die Anwesenden die Versammlung.

l. **Wittenhofen** (Linzgau), 23. März. Besonders rührig zeigt sich seit Kriegsausbruch der **Bezirk Ueberlingen** in der Fürsorge für die im Felde stehenden Truppen durch regelmäßige Absendung von Liebesgaben usw. Aber auch die **Jugendwehr** ist stramm durchgeführt und in der Aufklärung über Volksernährung wird viel gearbeitet. So fanden letzten Sonntag im **Bezirke** wieder **17 Versammlungen** statt, nachdem an den vorhergehenden Tagen Frau Forstmeister **Philipp** in Ueberlingen und Markdorf gesprochen hatte. Eine der bmerkenswertesten Versammlungen war wohl die am 21. März in **Wittenhofen**. Der Amtsvorstand Herr Oberamtmann **Levinger** beehrte sie selbst mit seiner Anwesenheit, nachdem er vorher die Jugendwehr des Deggenhausener Tales besichtigt hatte. Ueber die Ernährungsfragen sprachen die Herren Hauptlehrer **Laier** und **Pfarrer Leible**, beide von Limpach, denen sich der Herr Oberamtmann noch in längeren Ausführungen anschloß. Die Versammlung war mustergültig besucht und die mehrere Hunderte zählenden Zuhörer spendeten den Rednern lebhaften Beifall. Zu gleicher Zeit tagte im nahen **Oberhomberg** eine **Versammlung der Imker** für die Gemeinde Homberg wo die Ernährungsfrage schon vorigen Sonntag behandelt wurde. Herr **Müller**-Limpach sprach über Ueberwinterung der Bienen und die kommenden Arbeiten im Bienenstande. Der Imkerverein **Oberer Linzgau** hält eine besondere Zuchtstation, die unter der Obhut von Herrn Hauptlehrer **Lutz**-Roggenbeuren steht. Im großen und ganzen haben die Bienen gut überwintert. Es ist nur zu hoffen, daß sich 1915 als Honigjahr besser anläßt wie seine Vorgänger. Auch der Honig ist ja eine kostbare „Liebesgabe" sowohl für die Krieger im Felde, wie für die zu Hause Gebliebenen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. März.

‡ **Das Eiserne Kreuz erhielten:** Reservist im Regt. 110 **Wilhelm Mall** aus Söllingen bei Durlach, Lt. d. R. Reallehrer **Azone** am Gymnasium Bruchsal, Lehrer Bernhard **Heumann** in Feudenheim; Hautpm. d. R. im 1. Landsturm-Inf.-Bat. Bruchsal **Schwoerer**, Amtsvorstand in Boxberg, Meldereiter **Dauer** und Bierbrauer im Regt. 110 Karl **Lindenmaier**, beide von Rastatt, Kriegsfreiw. Herm. **Müller** von St. Blasien, Uoff. Zimmermann Leopold **Weißenberger** und Hornist Gefr. Georg **Zimmermann**, beide von Erzingen, Landwehrmann Adolf **Graß** von Höchenschwand, Musk. Karl **Kneißler** von Konstanz, Gefr. Johann **Hasen** von Mainwangen und Ludwig **Gütle** von Tengen.

Dr. D. **Todesfall.** Im hohen Alter von beinahe 90 Jahren, geistig noch frisch und gesund, schied am 20. März ds. Js. in der österreichischen Universitätstadt Graz aus dem Leben: **Dr. Julius Franz** Pascha, Direktor a. D. der technischen Büros im Kultusministerium zu Kairo (Aegypten). Er studierte 1848 an der **hiesigen technischen Hochschule** und gehörte als Mitglied dem Corps „Bavaria" an. Nach seinen Plänen wurde 1863—68 das prächtige vizekönigliche Schloß von Gezireh ausgeführt, das später zum Hotel umgebaut und von C. von Dilbitsch mit Stuck und Malereien in maurischem Stile decoriert worden war, wovon übrigens nur wenig erhalten geblieben ist. Er war in Kairo der Begründer des arabischen Museums, erteilte dort und an der Kriegsschule für Offiziere Unterricht und lieferte für das Handbuch der Architektur" (Verlag von Gebhardt in Leipzig) den Band über „die Baukunst des Islam", dessen zweite Auflage 1896 erschienen und als geistvolle, reich illustrierte Arbeit bekannt geworden ist. Um die Erhaltung der alten arabischen Baudenkmäler hat er sich wesentliche Verdienste erworben." —

= **Amtliche Bekanntmachung.** In der vorliegenden Nummer ist eine amtliche Bekanntmachung betr. die Erhebung der Vorräte von Malz- und Malzkeimen enthalten, auf die wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

cn. **Zur Wetterlage.** Mit dem kalendermäßigen Lenzbeginn hat die Witterung nahezu in ganz Mitteleuropa einen frühlingsmäßigen Charakter angenommen. Warme Südwinde in der Ebene und Föhn im Gebirge haben die Temperaturen kräftig in die Höhe getrieben; in Süddeutschland erreichten die Höchststände am Mittwoch schon 16 bis 17 Grad und auch die Frühtemperaturen lagen schon bei 10 Grad Celsius. Inzwischen ist das trockene, heitere und sonnige Frühlingswetter neuerdings trüber und kühlerer Witterung gewichen. Eine ziemlich tiefe Depression liegt im Nordosten des Kontinents und macht ihren Einfluß bis weit nach Südwesten hinunter geltend. In Deutschland ist deshalb im Laufe des Mittwoch ein Umschlag zu bewölktem Wetter mit Regenfällen eingetreten; auch am heutigen Donnerstag hielten die Niederschläge bei sinkenden Temperaturen an; doch liegen die letzteren auf dem Festland überall erheblich über dem Gefrierpunkt. Auf den Kriegsschauplätzen gestaltete sich das Wetter in den letzten Tagen ebenfalls frühlingsmäßig. Besonders mild ist es im Westen geworden, während im östlichen Operationsgebiet Tauwetter und Schneeschmelze erfolgte. Die Wegverhältnisse dürften infolgedessen, namentlich in Polen und in den Karpathen wieder recht ungünstig geworden sein. In den Mittelgebirgen ist bis gegen 1000 Meter aufwärts Schneeschmelze eingetreten. Diese vollzieht sich in den Vogesen und im Schwarzwald langsam, sodaß irgendwelche Hochwassergefahr trotz der enormen Schneemassen, die auf den Bergen lagern, nicht besteht. Auf den Kammhöhen des Schwarzwaldes beträgt gegenwärtig die durchschnittliche Schneelage 175 bis 200 Zentimeter, in mittleren Berglagen nur mehr etwa 50 Zentimeter. Auch im Alpengebiet herrschte bis Mittwoch Föhn und Schneeschmelze. Die Bergstationen Gotthard, Säntis, Pilatus und Zugspitze melden Schneehöhen von 4 bis 5 Metern.

= **Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.** Für Ostersonntag wird gegenwärtig eine Neueinstudierung des **„Verschwenders"** vorbereitet. Neu einstudiert wird ferner Wildenbruchs Schauspiel **„Väter und Söhne."** Zum erstenmale werden aufgeführt werden: Grillparzers Trauerspiel „Libussa" und Bauernfelds Lustspiel **„Der kategorische Imperativ"**.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie
vom 25. März 1915.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern recht wesentlich verändert. Die über Nordnorwegen gelegene Depression ist nach Finnland weitergezogen, hat aber nach Südwesten hin einen Ausläufer entsandt, der ein Teilminimum über der Ostsee enthält. Der hohe Druck hat sich auf den Südosten verlegt. In Deutschland ist Regenwetter eingetreten und, entsprechend der Lage auf der Rückseite der Depression, hat es abgekühlt. Die Depression wird uns voraussichtlich auch zunächst noch beeinflussen; es ist deshalb unbeständiges und etwas kühleres Wetter mit zeitweisen Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
24. Nachts 9²⁶ U.	752.6	11.8	8.8	86	SW	bedeckt
24. Morg. 7²⁶ U.	750.5	9.1	8.1	93	"	Regen
24. Mitt. 2²⁶ U.	746.9	10.4	8.9	88	SSW	wolkig

Den Verwundeten eine Wohltat!

Der durch Ihre gütige Vermittlung dem Reservelazarett T. wiederholt zur Verfügung gestellte coffeinfreie Bohnenkaffee „Kaffee Hag", hat sich seiner hervorragenden Eigenschaften wegen schnell die Gunst sowohl der in der Lazarettküche beschäftigten Damen, die ihn bereiten, als auch der Kranken und Verwundeten, die ihn genießen, erworben. Er ist als Genußmittel bei verständiger Bereitung im Geschmack dasselbe, wie gewöhnlicher guter Bohnenkaffee, ohne herzschwächende Wirkung zu besitzen, so daß man ihn mit Recht wohl als anregend, nicht aber als aufregend bezeichnen kann.

B . . . . ., den 24. 2. 15.

Reservelazarett T.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: zu Hauptleuten: Oberlt. der Res. **Meister** d. Feldart.-R. Nr. 14 (Offenburg), jetzt bei d. mob. Ers.-Abt. d. Regts., Oberlt. der Res. a. D. **Debus** (Karlsruhe), zuletzt von der Res. d. Inf.-R. Nr. 70, jetzt bei d. Etapp.-Insp. Nr. 7, Oberlt. der Landwehr a. D. **Stetter** (Mannheim), zuletzt von d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., und **Lieberich** (Mosbach)), zuletzt von d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., beide jetzt bei der Linien-Komdtr. F.; zum Rittmeister: Oberlt. d. R. **Sander** d. Drag.-R. Nr. 22 (Freiburg), jetzt bei den Fuhrp.-Kol. d. 9. Armee; zu Oberlts.: die Lts. d. Res.: **Herzog** d. Leib-Gren.-R. Nr. 109 (Karlsruhe), jetzt in d. Eisenb.-Betr.-Komp. Nr. 21, **Hartmann** des Feldart.-R. Nr. 15 (Mannheim), jetzt bei der Abt. Gebirgskanonen der deutschen Südarmee, die Lts der Res. a. D.: **Pyhrr** (I Köln), zuletzt von der Res. des Inf.-R. Nr. 112 (Köln), jetzt im Inf.-R. Nr. 69, **Müller** (Karlsruhe), zuletzt von der Res. des Inf.-R. Nr. 112 (Bruchsal), jetzt im Res.-Inf.-R. Nr. 109, die Lts. der Landw. a. D.: **Kirsch** (Lörrach), zuletzt von der Landw.-Inf. 1 Aufg. (Bruchsal), jetzt bei der Linien-Komdtr. F, **Schaier** (Offenburg), zuletzt von der Landw.-Inf. 1. Aufg. (Stockach), jetzt im II. Landst.-Inf.-B. Bruchsal, **Stoll** (Mannheim), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Heidelberg), **Eckhardt** (Donaueschingen), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufg., diese zwei jetzt bei der Linien-Komdtr. F, **Gelsdorf**, zuletzt von der Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im Feldart.-R. Nr. 76; zum Lt. d. Landw.-Feldart. 2. Aufgeb.: Vizewachtmeister **Sieber** (Pforzheim), jetzt bei d. Etapp.-Kraftwagen-Kolonne Nr. 70.

Befördert: Zum Leutn. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr.: **Linder**, Vizefeldw. (Heidelberg), jetzt bei der Festungs-Fernsprech-Abt. Neubreisach; zum Oberleutnant der Leutnant **Caro** d. Res. d. Feldart.-Regts. Nr. 83 (Karlsruhe), der Leutnant **Clauß** d. Landw. a. D. (Offenburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Offenburg), jetzt b. Kr. Gefangenenlager I Münster; zu Hauptleuten: die Oberleutnants **Sickinger** d. Landw. a. D. (Mannheim), **Koch** d. Landw. a. D. (Coesfeld), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Ersatz-B. d. Landw. Inf.-Regts. Nr. 40, **Winter** d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Ersatz B. des Landw. Inf. Regts. Nr. 109, **Hitze der Landw. a. D.** (Mannheim), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt b. Res. Laz. Bayreuth I; zum Rittmeister: **Heppe**, Oberlt. der Landw. a. D. (Freiburg), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt b. 2. Landst. Inf. B. Bruchsal; Zu Oberleutnants: die Leutnants **Eichler**, d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 170 (Mannheim), jetzt b. Ersatz-B. d. Gren. Rgts. Nr. 110, **Pellenz** (II Cöln), **Arns** (Lennep), **Otten** (Duisburg) d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 14, jetzt bei d. 2. Ersatz-Abt. d. Regts., **Lehr**, d. Res. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 (Duisburg), jetzt b. Ersatz-B. d. Res. Inf.-Regts. Nr. 109, **Welker** d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mannheim), jetzt b. Ersatz-B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 109, **Weiher** d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt b. Ersatz-B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 110.

Versetzt wurden: **Graf v. Bodmann**, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt Führer d. Ersatz-Esk. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5, unter Belassung in dieser Stellung, zu den Reserveoffizieren d. Drag. Regts. Nr. 20. — **Der Abschied bewilligt:** dem Hauptmann: **Straßer** d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 169 (Heidelberg), jetzt b. Ersatz-B. d. Regts.

Zu Oberleutnants befördert: der Leutnant: **Benz** d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 80 (Mannheim), jetzt b. Ers. B. d. Regts.; zu Leutnants d. Res. befördert: die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter): **Schumacher** (Rastatt), **Merz** (Donaueschingen), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 16, **Eyles** (Diedenhofen), jetzt im 2. B. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 16, **Nolte** (Freiburg), jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 16, beide d. Fußart. Regts. Nr. 16. Befördert: der Vizewachtmeister: **Frhr. v. Türkheim** (II Mülhausen i. E.), jetzt im 3. B. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 14, **Epp** (Lörrach), jetzt im 1. B. d. Fußart. Regts. Nr. 14, **Friedrich** (Offenburg), jetzt im Landst. Fußart. B. d. 14. A. K., zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten: die Stabsärzte der Landwehr a. D.: Dr. **Gruhn** (Heidelberg) bei d. Kr. Laz. Abt. Krieger, Dr. **Bräuninger** (Mannheim) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. 14. A. K., Dr. **Müller** (Max) (Mannheim) bei d. Kr. Laz. Abt. Matthäi, Dr. **Kuppenheim** (Pforzheim) bei d. Kr. Laz. Abt. Matthäi, **Huber** (Stockach) bei d. Kr. Laz. Abt. Krieger. Zu Stabsärzten befördert: die Oberärzte der Reserve: Dr. **Stockert** (Heidelberg) b. Feld-Laz. 4 d. 14. A. K., Dr. **Mayerle** (Karlsruhe) b. Feld-Laz. 3 d. 14. A. K., Dr. **Dresler** (Karlsruhe) bei d. Armee-Telegr. Abt. 7, Dr. **Schmidt** (Mannheim) bei d. 2. Res. Komp. Pion. Bats. Nr. 14; die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgebots: Dr. **Essig** (Karlsruhe) b. Inf. R. Nr. 112; die Oberärzte der Landwehr a. D.: Dr. **Krumm** (Karlsruhe) bei d. Kr. Laz. Abt. Matthäi, Dr. **Katz** (Karlsruhe) bei d. Kr. Laz. Abt. Matthäi, Dr. **Rickes** (Mannheim) bei 2. mob. Landst. Inf. B. Offenburg, Dr. **Fürer** (Mosbach) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. 14. A. K.; zu Oberärzten befördert: die Assistenzärzte der Reserve: Dr. **Herrmann** (Karlsruhe) b. Res. Inf. R. Nr. 109, Dr. **Gutmann** (Mannheim) bei d. San. Komp. 2 d. 14. A. K.; zu Assistenzärzten befördert: die Unterärzte: **Uebel** b. Gren. R. Nr. 110, jetzt b. Inf. R. Nr. 169, dieser mit Patent vom 19. August 1914, **Schneider** (Karlsruhe) bei d. 2. Mun. Kol. Abt. d. 7. A. K., unter Anstellung im aktiven San. Korps, und zwar b. Füs. R. Nr. 39; zu Assistenzärzten der Reserve befördert: die Unterärzte: **Pöhlmann** (Freiburg) bei d. Kr. Laz. Abt. d. 21. A. K., **Schäber** (Freiburg) bei d. K. Laz. Abt. d. 21. A. K., **Maske** (Freiburg) bei d. Kr. Laz. Abt. d. 21. A. K., **Reichert** (Freiburg) b. Füs. R. Nr. 40, **Vogl** (Freiburg) b. Res. Feld-Laz. 118, **Blombach** (Freiburg) bei d. Kr. Laz. Abt. d. 21. A. K., **Behm** (Freiburg) bei d. Kr. Laz. Abt. d. 21. A. K., **Voigt** (Freiburg) u. Feld-Laz. 7 d. Gardekorps, **Schmidt** (Freiburg) b. Res. Feldart. R. Nr. 51, **Schenzinger** (Freiburg) bei d. Krankentransport-Abt. in Brüssel, **Kautt** (Karlsruhe) bei d. 1. Garde-Ers. Pion. Komp., **Schlegel** (Karlsruhe) bei d. San. Komp. 2 d. Gardekorps, Dr. **Wegerle** (Mannheim) b. Füs. R. Nr. 40, **Egger** (Pforzheim) bei d. Kr. Laz. Abt. d. 21. A. K., **Kasten** (Pforzheim) b. Feld-Laz. 9 d. Gardekorps, **Mahlo** (Freiburg) b. Feld-Laz. 1 d. 14. A. K., **Riesterer** (Freiburg) b. Feld-Laz. 3 d. 14. A. K., **Meyer** (Heinrich) bei d. 1. Train-Abt. d. 14. A. K., **Karle** (Heidelberg) b. Korps-Brückentrain 14, **Haase** (Heidelberg) bei d. Res. Mun. Kol. Abt. 51, **Hänßler** (Lörrach) b. Feld-Laz. 9 d. 14. A. K., **Billinger** (Freiburg) b. Feld-Laz. 2 d. 14. A. K., **Benzler** (Freiburg) bei d. Kr. Laz. Abt. d. 16. A. K., **Danco** (Freiburg) b. Inf. R. Nr. 170, **Schwellinger** (Freiburg) b. Inf. R. Nr. 138, **Dyckerhoff** (Freiburg) bei d. Gebirgs-Kan.-Battr. 1, **Wößner** (Freiburg) bei d. 2. Landw. Pion. Komp. d. 14. A. K., **Schilling** (Freiburg) bei d. San. Komp. 3 d. Garde Res. Korps, **Feldmann** (Freiburg) b. Inf. R. Nr. 166, **v. Bochmann** (Freiburg) bei d. 2. Mun. Kol. Abt. d. 21. A. K., **Mammen** (Freiburg) b. Feld-Laz. 2 d. 21. A. K., **Kleeberg** (Heidelberg) bei d. Kr. Laz. Abt. d. 16. A. K., **Weber** (Karl) (Heidelberg) bei d. San. Komp. 3 d. 14. A. K., **Mächtel** (Heidelberg) b. Inf. R. Nr. 142, **Fabry** (Heidelberg) b. Fußart. R. Nr. 8, **Wunderlich** (Heidelberg) b. Feld-Laz. 8 d. 14. A. K., **v. Ravenstein** (Heidelberg) b. Feld-Laz. 8 d. 14. A. K., **Vogelbach** (Lörrach) b. Feld-Laz. 10 d. 14. A. K., **Eisler** (Mannheim) bei d. San. Komp. 1 d. Gardekorps, **Müller** (Walter) (Mannheim) b. Feld-Laz. d. Gardekorps, **Sittig** (Offenburg) bei d. San. Komp. 1 d. Gardekorps, **Sonnenschein** (Rastatt) bei d. Mun. Kol. Abt. d. 1. Bats. Fußart. Regts. Nr. 10, **Riese** (Stockach) b. Feld-Laz. 4 d. 14. A. K.; die Unterärzte der Reserve: Dr. **Schill** (Freiburg) b. Res. Laz. Ettlingen, **Isemann** (Freiburg) bei d. Kr. Laz. Abt. d. 5. A. K., **Hahn** (Stockach) bei d. Landw. San. Komp. 14, Zu Assistenzärzten der Landwehr 1. Aufgeb. befördert: die Unterärzte der Landwehr 1. Aufgebots: Dr. **Knieper** (Mannheim) b. Gren. R. Nr. 110, Dr. **Beitzinger** (Rastatt) b. Feld-Laz. 5 d. 14. A. K., **Rübel** (Freiburg) b. 1. Landst. Inf. B. Offenburg, Dr. **Freudenberg** (Heidelberg) b. Feld-Laz. 5 d. 15. A. K., **Hellpach** (Karlsruhe) bei d. San. Komp. 2 d. 14. A. K., Dr. **Ostermann** (Mosbach) bei d. Res. San. Komp. Nr. 14; der Unterarzt des Landsturms: Dr. **Dreyfuß** (Mosbach) bei d. Kr. Laz. Abt. d. 21. A. K. Zum Assistenzarzt d. Landw. 2. Aufgeb. befördert: der Unterarzt der Landwehr 2. Aufgebots: **Blum** (Lörrach) b. Landst. Inf. B. Lörrach. Zum Stabsveterinär befördert: der Oberveterinär der Reserve: Dr. **Kohlhepp** (Heidelberg) bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. 14. A. K. Zu Veterinären, vorläufig ohne Patent, befördert: die Unterveterinäre der Reserve: Dr. **Woll** b. Feldart. R. Nr. 14, **Doll** (Lörrach) bei d. Schweren Prov. Kol. Nr. 1 d. 14. A. K., Dr. **Schenck** (Mannheim) bei d. Schweren Prov. Kol. Nr. 4 des 14. A. K., **Rubin** (Offenburg) bei d. 6. Landst. Fest. Train-Komp. d. 15. A. K., Dr. **Butta** (Stockach) b. Pferde-Dep. 1 d. 14. A. K., Dr. **Keinath** (Stockach) bei d. Prov. Kol. Nr. 5 d. 14. A. K., Dr. **Laur** (Stockach) bei d. Schweren Prov. Kol. Nr. 3 d. 14. A. K., **Joachim** (Offenburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 13 d. Armeegruppe Falkenhausen.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= **Karlsruhe,** 25. März. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Gren. im Regt. 109 Georg **Stumpf** und Unteroff. im Regt. 142 Heinrich **Kirschenlohr,** beide von Eberbach, stud. theol. Alfons **Schwaninger** von Mörschenhardt, Gren. im Regt. 109 August **Emmert** von Grünsfeld, Stephan **Haberkorn** von Pülfringen, Emil **Krauß** von Sulzbach, Uoff. Gustav **Augsburger** von Neckarhäuserhof, Philipp **Kahrmann** von Friedrichsfeld, Georg **Metz** jung, Ritter des Eisernen Kreuzes, Mannheim, Unterlehrer **Joseph Grimm** und Landwehrm. im Regt. 40 Friedrich **Dreher** von Schwetzingen, Gren. im Regt. **109 Emil Wegele von** Brühl, Res. **Julius Nonnenmann** von Dillweißenstein, Res. **Christian Heidegger von** Eutingen, Hauptlehrer Heinrich **Rodi von** Pforzheim, Einj.-Freiw. Alfred **Geiger** von Pforzheim-Brötzingen, Unteroff. Emil **Stolz von** Oberbühlertal, Res. **Alois Weber von Oberweier**, die beiden Brüder **Landwehrm.** im Regt. 111 **Franz Joseph und Hornist** im Regt. 110 Hermann **Braun**, letzterer **Ritter des Eisernen Kreuzes**, von **Bühlertal**, Adolf **Müller** von Offenburg, Off.-Stellv. Ingenieurkandidat **August Herb**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von **Gengenbach**, Unterlehrer Theodor **Schmitt** von Schöllbronn bei Ettlingen, Vizefeldwebel d. R. Christian **Wahler** von Lahr, Unteroff. Postassistent **Schwarz** von Rust, Landwehrm. im Regt. 40 Reinhard **Schneider** von Königschaffhausen, Briefbote **Joseph Wiloth** von Gottenheim, Kriegsfreiwilliger im Pionierbataillon 14 Heinrich **Zerrer von Emmendingen**, Kriegsfreiw. im Regt. 169 Kamill **Etter**, **Musk. im Regt.** 142 Revisionsassistent **beim** Badischen **Bauernverein** Eugen **Dold**, **Gardist** Blechner Heinrich **Schulz**, Lt. d. L. Otto **Pollems**, Ritter des Eisernen Kreuzes, Kriegsfreiw. im Regt. 142 **Joseph Streck**, Unteroff. im Regt. 142 Hausdiener **Ludwig Flesch** und Kriegsfreiw. Elektrotechniker Hans **Lerch**, sämtliche von Freiburg.

Handel und Verkehr.

≡ **Durlach**, 24. März. Auf den heutigen **Viehmarkt waren zugetrieben:** 97 Kühe, 12 Kalbinnen, 26 Stück Jungvieh und 6 Kälber. **Die gesamte** Zufuhr wurde verkauft. Preise wurden erzielt für: **Kühe Ia.** 600—700 *M.*, IIa. 500—600 *M.*, **Kalbinnen** 400—500 *M.*, **Jungvieh** 250—350 *M.*, **Kälber** 70—80 *M.* **Die Zufuhrorte lagen in den Bezirken Bruchsal, Bretten, Karlsruhe und Durlach. Die Absatzgebiete waren** Ober- **und Mittelbaden, Hessen und Pfalz.**

Auswärtige Todesfälle.

Rastatt. Johann **Lepold**, Blechnermeister, 59 Jahre alt.
Offenburg. Josephine **Hoffmann**, geb. Maier,

Bismarck-Literatur.

= **„Bismarck".** Gedichte zum hundertsten **Geburtstag** des **Altreichskanzlers von Hans Felgenhauer von u. zu Riesa. (Verlag der Krabbenschen Buchhandlung, G. m. b. H., Koblenz.)**

Während Oberstleutnant v. Felgenhauer im **Karlsruher** Offizierslazarett **der Heilung** seiner Feldzugswunden entgegensieht, **hat er schon durch** manches kraftvolle Kriegsgedicht gezeigt, wie er **durch** seine frischen, mutvollen Weisen die Herzen der Leser zu **packen** versteht. Nun sendet er in diesen Tagen, da **Deutschland sich in kampfumlohter** Zeit **zur stillen, aber darum nicht weniger eindrucksvollen Hundert**jahrfeier **seines** Bismarck rüstet, **eine Gedichtsammlung ins Land**, die **gar nicht geeigneter hätte kommen können. Denn in** Felgenhauers Bismarckgedichten können wir gleichsam **den ganzen** Lebensgang **des** Gewaltigen verfolgen. Von dem ersten Kindertraum ab **steht er da mitten unter uns, der Knabe, der Jüngling, der Gutsherr vom Kniephof, der** Deichhauptmann, der **Abgeordnete, der Bundestagsgesandte und der Ministerpräsident. Wir sehen ihn an seinem großen Werke, am Bau der deutschen Einheit, sehen den Reichskanzler als Hüter von Deutschlands** Größe, sehen ihn Abschied **nehmen** von **seinem alten und bald** auch von dem jungen Kaiser, bis in Friedrichsruh **die Bäume des Sachsenwaldes über ihn** rauschen. In Dichtungen, die jede für sich ein abgeschlossenes **poetisches** Bild, einen **gedanken**reichen Inhalt bietet, weiß **Felgenhauer aus all diesen Epochen den ganzen und echten Bismarck vor uns hinzustellen. Es dürfte ein lohnendes** Unterfangen sein, bei einer Bismarckgedenkfeier aus diesen dichterischen Bildern eine größere Zahl zum Vortrag zu bringen, umso mehr, da die Mannigfaltigkeit in Form und Inhalt keine Einförmigkeit **aufkommen** läßt. **Und** so **hat** man auch beim Lesen dieses poetischen **Bismarcklebens einen vollen und schönen Genuß, der durch die natürliche und lebendige Art des Dichters zu einem nachhaltigen wird.**

Bismarck. Sein **Wesen** und **sein Werk, ein deutsches Volksbuch** von **Dr. Karl Aner,** Pfarrer in **Charlottenburg** 1915. **Verlag** des Protestantischen Schriftenvertrieb G. m. b. H., Berlin S.W. 11. Preis 50 Pfg. Das Büchlein löst die Aufgabe, auf knappem Raum ein anschauliches Bild von Bismarcks Werden, seiner menschlichen Persönlichkeit und dem Riesenwerk seiner nationalen **Politik zu** zeichnen. **Es will nicht belehren, sondern begeistern. Wie der Verfasser selbst, seinem Vorwort zufolge**, seit der Weltkrieg hereinbrach, an **der** Bismarckgestalt immer wieder Kraft, Klarheit und Zuversicht gewann, so soll diese durch seine Darstellung auch andere erheben. Dabei werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt, vielmehr wird alles zum Verständnis Nötige unaufdringlich in die Erzählung eingewoben, die nie allgemein gehalten ist, sondern stets konkrete Züge bringt. Das Heft, als Volksbuch gedacht und in größeren Partien bezogen darum billiger zu haben, eignet sich gut für die konfirmierte Jugend, vermag jedoch auch gebildete Kreise anzuziehen.

Preiswerte
Herren-, Jünglings- und Knaben-
Bekleidung!

Anzüge	für Herren	25.—	bis 60.—
Anzüge	für Jünglinge	15.—	bis 38.—
Anzüge	für Knaben	5.—	bis 25.—
Anzüge	f. Konfirmand.	17.—	bis 35.—

Hervorragend billiges Angebot!
Ein Posten **Knaben-Anzüge**
3.50 5.50 und **7.50**

Julius Löwe
Karlsruhe **nur Werderplatz 25** Südstadt
4181

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

18. Danksagung für auswärtige Gaben.

An Spenden für das Rote Kreuz sind von **außerhalb der Stadt Karlsruhe** wohnhaften Personen bei unserer **Kassenverwaltung in der** Zeit vom 1. bis 15. März weiter eingegangen:

Von den Frauenvereinen: Döggingen 160 *M.*, **Kippenheim** (Verzicht auf Strickerlohn) 18.45 *M.*, Feudenheim 100 *M.*, **Schönau** b. H. 17 *M.*, Reihen 20 *M.*, Ibach 25 *M.*, **Wittenschwand** 20 *M.*, **Stebbach** 25.50 *M.*, Rintheim 20 *M.*, Obergimpern (Verzicht auf Strickerlohn) 11.90 *M.*, Schonach 15 *M.*, Gersbach 203.50 *M.*, Odelshofen 65 *M.*, Bonstetten 6 *M.*, Büchenbronn 10 *M.*, Hilzingen 35 *M.*, **Altenheim** 70 *M.*, Malterdingen 12.91 *M.*, Wyhlen 10 *M.*, Dürrenbüchig 5 *M.*, Bütersachsen 25 *M.*, Gemmingen 80 *M.*, Kirchardt 150 *M.*, St. Georgen 417.60 *M.*, Sitzenkirch 6.54 *M.*, Friedrichstal 200 *M.*, Dingelsdorf 80 *M.*, Riedlingen 38 *M.*, Waldulm 20 *M.*, Dettingen 10 *M.*, Hertingen 45 *M.*, Flehingen 132.40 *M.*, Oberwinden 3.50 *M.*, Schallbach 20 *M.*, Kippenheim (Verzicht auf Strickerlohn) 35.70 *M.*, Menzingen 10 *M.*, **Bruchsal** 68 *M.*, Welschneureut 31.20 *M.*

Von den Frauenvereinen und Gemeinden: **Rippenweier** 67 *M.*, Liedolsheim 92.70 *M.*, Büchig 10 *M.*

Von den Gemeinden u. Bürgermeisterämtern: Stollhofen 25.80 *M.*, Kirchen 45 *M.*, Nußheim 117 *M.*, Gochsheim 50 *M.*, Stebbach 10 *M.*, Durmersheim 58.80 *M.*, Ehrenstetten 5 *M.*

Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Unteribach 10 *M.*, Kork 350 *M.*, Altenheim 56 *M.*, Hagsfeld (Pfarrverein) 20 *M.*, Göbrichen (aus Kriegsgebetstunden) 100 *M.*, Wilferdingen 797.34 *M.*, Dietlingen 14.75 *M.*, Palmbach 59 *M.*, Bauschlott 100 *M.*, Sentenhart 25 *M.*

Durch das Rote Kreuz: Säckingen (Bezirksausschuß — 8. Gabe) 3000 *M.* Weinheim (Ortsausschuß) 1000 *M.*, Kälbertshausen (Ortsausschuß) 20 *M.*, Furtwangen (Männerhilfsverein) 200 *M.*

Von: Ev. Diakonissenverein Feudenheim 100 *M.*, Vorschußverein Hilzingen 50 *M.*, Verlag des Bismarck-Jahrbuchs für deutsche Frauen (Anteil an einer Spende in ehrendem Gedenken des 100. Geburtstages des Fürsten) Wiesbaden 500 *M.*, Bad. Landesverein für Bienenzucht Adelsheim (weitere Gabe) 58 *M.*, Bad. Philologenverein (2. Gabe) 1000 *M.*

Vom Bahn- usw. Personal der Stationen: Oppenau 17 *M.*, Titisee 4 *M.*, Zielfingen, Bahnwärter Waldraff 4 *M.*, Muggensturm 15.50 *M.*, Zusenhofen Stationswart 4 *M.*, Denzlingen 15 *M.*, Radolfzell (Stationskasse) 82.50 *M.*, Riegel 25 *M.*; Durlach 11.50 *M.*, Steinbach, Eisenbahnsekretär Rob. Hoffmann 51.30 *M.*, Zielfingen 5 *M.*, Friedrichstal, Blockstelle 48, 7 *M.*, Stationsamt 18 *M.*, Heidelberg, mittl. bad. Eisenbahnbeamten 100 *M.*, Josephsluft 8 *M.*, Baden-Baden 22 *M.*, Weinheim (5. Gabe) 200 *M.*, Stahringen 18 *M.*, Freiburg (Beamtinnen) 9.50 *M.*, Freiburg, Verein bad. Eisenbahnbeamter 36.50 *M.*, Beamtinnen 7.50 *M.*, Bauassistent Greitmann 4 *M.*, Eilgutstationskasse 4.50 *M.*; Kippenheim 43 *M.*, Gernsbach 6 *M.*

Von E. F. W. im Feld 32 *M.*, Marzell, Med.-Rat Dr. Curschmann (weitere Spende) 100 *M.*, Statkasse der Offiziere der 6. Batterie Art.-Regt. 50, durch Leutnant Bassermann 131.85 *M.*, Konstanz, Heil- und Pflegeanstalt 115 *M.*, Ladenburg, Stadtpfarrer Engelhard (aus einem Kirchenkonzert und Geschenk) 190.50 *M.*, Interlaken, Juwelier Drigolla (Sammlung von Reichsdeutschen und Schweizern) 98 *M.*, Friedrichstal, Dekan Roth (Sammlung von Akzisor Borel bei einer Gesellschaft) 6 *M.*, Konstanz, L. Stromeyer & Cie. 100 *M.*, Reihsheim, Ungenannt 20.50 *M.*, Pferdedepot des Korps Posen 40 *M.*, Tegernau, Pfarrer Goldschmit 5 *M.*, Statkasse der 4. Batterie Feld-Art.-Regts. Großherzog 100 *M.*, Reichenau, Alb. Keßler, Münsterpfarrer 100 *M.*, Ettlingen, A. Simberger 5 *M.*, Eggenstein Klasse IV und VII 10 *M.*, Sulzfeld, Schüler der Klasse VIII b 7.50 *M.*, Malsch, Frz. Schwarz 5 *M.*, Freiburg, Elise Haas und Mina Linderer 6.05 *M.*, Chicago, Frau Militärarzt Geiger Wwe. 50 *M.*, Eggenstein, Volksschule Klasse Va und VI 15 *M.*; Graben, Fahrer Süß (Verzicht auf Löhnung) 7.30 *M.*, Daletzki, Feldkriegskassenassistent 2 *M.*, Philadelphia, von einer treuen Deutschen, 70 *M.*, Lausanne, Emma Wild 20 *M.*, Eichtersheim, Pfarrer Jul. Hartmann 10 *M.*, Emmendingen, weibl. Wartepersonal der Großh. Heil- und Pflegeanstalt (Teilbetrag der Sammlung für März) 80 *M.*, männl. Warte- und Wirtschaftspersonal der Großh. Heil- und Pflegeanstalt (4. Gabe) 65.50 *M.*, Männedorf (Schweiz), Jos. Jores 25 *M.*, St. Franzisko, Frau Josephine Buß Wwe. 65 *M.*, Saarlouis, Postassistent Pitz 5 *M.*, Sennfeld, Schulkinder (4. Sammlung) 25 *M.*, Malsch, Oberstat.-Kontrolleur Hoog 5 *M.*, Leutnant Meyer, 28. Feldart.-Brig. 40 *M.*, Schwabhausen, 8. Schuljahr 28.20 *M.*

Zusammen: 12 280.89 *M.*, mit den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute 537009.78 *M.*, darunter für den Liebesgabenfonds 19 649.38 *M.*

Für alle Gaben herzlichen Dank!

Karlsruhe, den 18. März 1915.

Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Geheimer Rat Dr. Glockner.

4186

Ungeziefer jeder Art

beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie die
größte u. leistungsfähigste Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt 13331*
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer,
Karlsruhe, Ettlingerstrasse 51.
Telephon 2340.
Engros- und Detailverkauf absolut zuverlässiger und erprobter Vertilgungsmittel.

Ia. Hektographen-Masse
Preis pro kg Mk. **2.50** netto
billigst zu haben in der
Geschäftsstelle der „Bad. Presse".
Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt.

Bad Schachen am Bodensee. 3 Km. von Lindau, ständiger Dampferverkehr. Modernes Familienhotel in prächtiger, geschützter Lage, inmitten eines 40,000 qm grossen Parkes direkt am See. — Eisen- und schwefelhaltige Quellen, altbewährt in der Rekonvaleszenz nach schweren Blutverlusten und akuten Krankheiten. Magen- und Darmkatarrhen, Gicht, Rheumatismus, Ischias. — 180 Zimmer. Dampfheizung, Lift. Pensionspreis samt Zimmer Frühlingssaison *M.* 5—6. — Prospekte kostenlos. **Robert Schielin,** Besitzer. 2401

Kochherd-Verkauf
Ein sehr guterhaltener Kochherd mit 3 Löchern, Nickelbeschlag, z. verk. 23410 **Karlstraße 20, II. Hof.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser herzensguter, treubesorgter Vater, Bruder, Onkel und Großvater

Gust. Schrambke, Kürschnermstr.

nach langem Leiden, heute morgen 1/2 9 Uhr, sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau **Schrambke,** geb. Oehler, und Kinder.

Karlsruhe, den 25. März 1915.

Die Beerdigung findet Samstag vormittag 1/2 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt. — Trauerhaus: Waldstraße 35. 4221

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern auf dem östlichen Kriegsschauplatze erkrankten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Engelhard

nach kurzem schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josefine Engelhard und Kinder.

Familie **Josef Engelhard.**

Karlsruhe-Grünwinkel, 24. März 1915.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 5 Uhr von der Appenmühlstraße aus statt. B8586

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe, e. V.

unter dem Protektorat Seiner königl. Hoheit des Großherzogs.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem Hinscheiden unseres langjährigen lieben Vereinskameraden

Karl Kniehl, Maurer

geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet Freitag, den 26. ds. Mts., nachmittags 1/2 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet

4222 **Der Verwaltungsrat.**

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Kniehl

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **K. Kniehl,** geb. Vogt, nebst Kinder.

Karlsruhe, den 25. März 1915.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. ds., nachmittags 1/2 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Sternbergstraße 7, II. B8614

Todes-Anzeige.

Meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwester und Schwägerin

Anna Kerz, geb. Heidelberger

ist im Alter von 54 1/2 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden heute verschieden. B8598

In tiefer Trauer:

Christian Kerz, Sattlermeister.
Karl Kerz.

Karlsruhe, den 25. März 1915.

Die Beerdigung findet Freitag 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Kronenstraße 8.
Blumenspenden sind dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Rohde, seinen Vorgesetzten, sowie seinen Geschäftskollegen sage ich innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Schwarze Wtw.
geb. **Bäuerle.** B8613

Trauerbriefe

werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse".**

Zum Schulhausneubau am Tullaplatz sind die Herstellung von

Plattenbelägen

und die Lieferung von

Schulbänken

zu vergeben.

Vordrucke können beim städt. Hochbauamt, Karl Friedrich-Straße No. 8, Zimmer 188, abgeholt werden. Daselbst sind auch die Angebote bis **Donnerstag, den 8. April ds. Js., vormittags 11 Uhr,** einzureichen. 4223.2.1

Karlsruhe, den 25. März 1915.

Städt. Hochbauamt.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 26. März 1915, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal **Steinstr. 23** im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts S. **Oppenheimer** hier 4218

ein Pferd, 10jähriger Wallach,

gemäß § 383 B. G. B. öffentlich gegen bare Zahlung versteigern.

Karlsruhe, den 25. März 1915.

Noë, Gerichtsvollzieher.

Umzüge, B 8620

kleinere mit der Rolle übernimmt **W. Rittmann,** Waldhornstr. 48.

Teespitzen

per Pfd. . . Mk. 2.—
bei 5 Pfd. . Mk. 1.95
bei 10 Pfd. . Mk. 1.90

solange Vorrat.

Wiederverkäufer besond. Rabatt. 4094

Tee-Blum
Kaiserstraße 209.
Telephon 267.

Buchen-Brennholz

in Wagenladungen ab meinem Werke **Hinterweidenthal** (Pfalz) prompt lieferbar.

Anfragen an 1250a.3.1

Joh. Jac. Vowinckel, Mainz.

Wachholdersaft

bekannte, bestens eingef. Qualität, garantiert rein, **Freitag Ludwigsplatz nur** an der Uhr zu haben. Gefäß mitbringen. B8623

Feuerfestes Kochgeschirr

Blumentöpfe, Blumenteller, Bündelgeschirr 6 Töpfe 50 ₰, Balkonkästen in allen Größen empfiehlt zu billigsten Preisen B8594.2.1

Woldimar Schmidt, Hafner
Markgrafenstraße 27.

Zu verkaufen:

Violine, Viola Klarinette, Flöte Zylinderhut, Frack-, Gehrock- und Smoking-Anzüge, Lederjoppe für Chauffeur, Lederkoffer und Handkoffer, Photographen-Appart, gold. und silberne Herren- und Damen-Uhren, Opern- und Ferngläser, Brillantring, Marquisform, einige gold. Herrenringe mit echt. Steinen, einige gold. Krawattennadeln, darunter einen mit kleinen Brillant u. noch verschiedenes billig zu verk. B8588 **Zähringerstr. 28, II., l.**

Städtisches Kurhaus Herrenalb (Schwarzwald).

Jahresbetrieb!

Sanatorium

unter ärztlicher Leitung von **Dr. med. GLITSCH.**

Für Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.

Diätküche a Röntgenlaboratorium a Inhalatorium.

Prospekt durch die Verwaltung. 5464

Meiner w. Kundschaft gebe ich hiermit bekannt, dass z. Zt. starke Nachfrage nach

Apfelwein

besteht und dass dadurch voraussichtlich sehr bald Knappheit eintreten wird. Wer also Bedarf hat, decke sich rechtzeitig. Meine Preise sind bis auf weiteres:

bei Bestellung bis zu 100 Liter 26 Pfg. pro Liter
über 100 „ 25 „ „ „

in Eigentumsfässern 1 Pfg. pro Ltr. billiger.

Verkauf nur gegen bar, nach auswärts unter Nachnahme. 3125*

Für gute Qualität übernehme jede Garantie.

B. Finkelstein
Apfelwein-Großkelterei
Rintheimerstr. 10 Tel. 510 u. 2875.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Laden-Einrichtung

4225 **2 Theken nebst Regalen, sowie Beleuchtung, Schaufenster-Gestelle mit Glasplatten billigst.**

Kaiserstraße 87.

Wer

etwas zu verkaufen hat,
etwas zu kaufen sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
eine Stelle sucht,
etwas zu vermieten hat,

inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der

Badischen Presse
Geschäftsstelle
Ecke Lammstraße und Zirkel.

Zu kaufen gesucht

Klavier-Trio zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B8629 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Gut erhaltene Bücher für den Kursus B der Handelsschule „Merkur" zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B8590 an d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse"

Zu verkaufen

Wohnhaus mit **Werkstätte** ist verkaufen.
Näheres **Beiertheim,** Cäzilienstraße Nr. 8. B8633.3.1

Kochherd wegen Wegzug billig zu verkaufen. B8618 **Amalienstr. 43, 2. Stock.**

Gasherd, gedeckt, billig **zu verkaufen.** B8604 **Uhlandstraße 2, 3. St.**

Gut erhaltener **Kranken-Fahrstuhl** billig zu verkaufen. B8624 **Wilhelmstr. 26, Hth., III.**

Ein gut erhaltener, vollständiger **Gehrock-Anzug** sowie ein weiß-gestrich. **Laufgitter** billig abzug. B8603 **Bunsenstraße 4, parterre.**

Ein schwarzes Samtkleid, ein Jackenkleid mit Bluse, ebenso ein **Knaben-Matrosenanzug** sind zu verkaufen. Zu erfragen vormittags von 1/2 10—11 Uhr B8615 Stefanienstr. 94, 3. St.

Stellen-Angebote.

Photograph für Freilichtaufnahme und Atelier gesucht. Angebote u. Nr. B8591 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Fuhrknecht wird gesucht. 4207 **Winterstraße 40.**

Reisende

zum Besuch der Land-Kundschaft bei höchster Provision sofort **gesucht.** Angebote unter Nr. B8578 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Leistungsfähige Firma sucht tüchtigen 1257a

Vertreter

für z. Zt. außerordentlich absatzfähigen Konsum-Artikel. Angebote unter **C. 550** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. E.**

Rastatt.

Friseur-Gehilfe

bei hohem Salär für sofort oder später **gesucht.** 1222a3.3

F. Schneller.

---

2 tüchtige Tapeziere

werden per **sofort gesucht.** B8600

Julius Pfitsch,
Ludwig-Wilhelmstraße 16.

Wir suchen per sofort zwei tüchtige, nüchterne

Arbeiter,

möglichst verheiratet, mit gut. Zeugnissen, für dauernde und leichte Beschäftigung, gegen gute Bezahlung. Solche, die stadtkundig sind u. radfahren können, werden bevorzugt.

Angebote, möglichst mit Zeugnisabschriften, oder Angabe der Firma, wo die Bewerber bisher tätig waren, werden unter Nr. 4198 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Jüngerer Hausbursche

stadtkundig, guter Radfahrer, kann sofort eintreten. 4220a

Karlstraße 12, im Laden.

Tüchtige Köchin

mit gut. Empfehlungen per 1. April **gesucht.** B8598

Vorzustellen **Fichtestr. 5.**

Mädchen B 8612

vormittags bis 3 Uhr nachm. gesucht. B8612 **Wacker, Kriegstr. 230, II.**

Monatsfrau,

fleißige, für einige Stunden nachmittags **gesucht.** 4228

Näheres **Werderstr. 87,** part.

Für die Expedition eines grösseren industriellen Etablissements wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein tüchtiger

2. Expedient

oder eine tüchtige

Dame

gesucht. Bedingung: Schnelle Auffassungsgabe, saubere Handschrift und sicheres Rechnen. — Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, sowie Zeugnisabschriften, unter Nr. 1249a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten 2.1

5304J

Besseres Mädchen

tagsüber zu 2 Kinder gesucht. 4226 **Hebelstraße 23, 1 Treppe.**

Mädchen od. jung. Frau

2 mal wöchentl. für 1 Stunde gesucht. B8611 Augustastr. 20, 1 Tr. rechts.

Wir suchen für unser Engros- und Detailgeschäft der Textilbranche einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. Ang. unter Nr. 4219 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Lehrling

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. 4208

Selbstgeschriebene Angebote an

Friedmann, Strauss & Sommer
Kreuzstr. 3, Eingang Zirkel.

Stellen-Gesuche.

Mädchen mit guten Zeugniss., das die Töchterschule besucht hat, **sucht Stelle als Anfängerin** in einem **Büro.**

Angebote unter Nr. B8628 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Mädchen

achtbarer Eltern, 17 Jahre alt, **sucht Anfangsstelle** in kleinem Haushalt, am liebsten als Kindermädchen. Angebote zu richten B8597 **Zähringerstr. 44, 2. St.**

Junges, fleißiges Mädchen, das m. allen Hausarbeiten vertraut ist u. auch etwas kochen kann, **sucht Stelle** auf 1. April evtl. auch für tagsüber. Zu erfragen B8602 **Leopoldstraße 33, 3. St. links.**

Suche für meine Tochter, welche d. städt. Jahreshandelsschule besucht, gute Zeugnisse besitzt, **Anfangsstelle** auf Büro. Gefl. Angebote unter Nr. B8592 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse" erb.

Suche für schulentlassenes Mädchen eine gute Stelle für ein Kind zu hüten bei ev. Frau. Angeb. unt. B8513 an die „Bad. Presse" erb. 2.1

Vermietungen.

Bachstr. 40c, schöne 4 Zimmerwohnung, Balkon, elektr. Licht 2c. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Stock oder Hirschstr. 69, 1. Stock. B8607

Hirschstraße 69 ist eine schöne, große **4 Zimmer-Wohnung,** Erker, groß. Bad 2c. auf sof. od. später zu vermieten. Näh. part. B8606.10.1

Kaiser-Allee 77a, 2. St., schöne **4 Zimmerwohnung** mit Balkon u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 1. Stock. B8605.3.1

Kanonierstraße 3 ist auf 1. Juli freundl., große, modern eingericht. **Dreizimmerwohnung** mit 2 Balk., Küche, Keller, Kammer, Waschk., eingericht. Badzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas zu verm. Zu erfr. IV. St. B8358

Kreuzstr. 19 schöne **5 Zimmerwohnung** zu vermieten. B8617.3.1

Landwohnung, Grötzingen.

Schöne **4 Zimmerwohnung** m. Bad, Mansarde, Gas, Wasser, 20 Min. von der elektr. Straßenbahn entfernt, schönste ges. Lage, auf 1. Juli **zu vermieten.** B8599.3.1

Näh. **Werderstr. 16,** I., Grötzingen.

Kl. möbl. **Zimmer** billig **zu vermieten.** Wird auch auf die Woche vermietet an anständige Person. B8621 **Kaiser-Allee 29, Hths.**

Kaiserstraße 177 ist eine **möbliert. Mansarde** sofort oder 1. April billig **zu vermieten.** B8609

Zu erfrag. Hinterh. 4. St. lks.

Mansardenzimmer

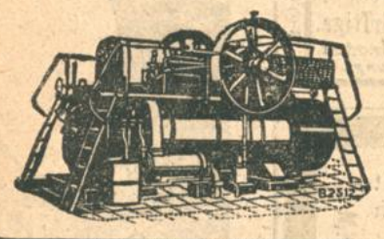
ein unmöbliertes, nach der Straße gehend, ist in sauberem Hause auf 1. April oder später an solide Frau oder Frl. zu vermieten. Näheres B8424 **Hirschstraße 21 I.**

Miet-Gesuche.

1—2 gut möblierte, sehr ruhige **Zimmer** in gutem Hause **gesucht** von gebildeter Dame Nähe der Eisenlohrstraße. Genaue Angebote mit Preisangabe unt. Nr. B8608 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Rasche Hilfe – Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch



LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz".

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

276J

Amtliche Bekanntmachung.

Die Erhebung der Vorräte von Malz- und Malzkeimen betreffend.

Auf Anordnung des Reichsamts des Innern vom 16. März ds. Js. hat am **27. ds. Mts.** im ganzen Deutschen Reiche eine Aufnahme der Vorräte von **Malz** und **Malzkeimen** zu erfolgen.

Anmeldepflichtig sind alle Vorräte von Malz und Malzkeimen von **insgesamt mehr als einem Doppelzentner.** Vorräte, die sich am Erhebungstage (27. März) auf dem **Transport** befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger anzuzeigen.

Mit der Durchführung der Erhebung ist durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 19. d. Mts. Nr. 12 525 das **Großh. Statistische Landesamt** in Karlsruhe beauftragt.

Die Aufnahme der Vorräte erfolgt durch besondere **Fragebogen, welche** den Geschäftsbetrieben, bei **welchen** das Vorhandensein solcher **Vorräte** zu vermuten ist (Mälzereien, Brauereien, mit Darrmalz arbeitende Brennereien, Preßhefefabriken aller Art, Malzextraktfabriken, Malzkaffeefabriken, Getreide- und Futtermittelhandlungen einschl. der in Betracht kommenden Genossenschaften usw.), vom Statistischen Landesamt zur Beantwortung übersendet werden und nach ihrer Ausfüllung **bis längstens** am 30. ds. Mts. wieder **unmittelbar** an diese Behörde einzusenden sind.

Geschäftsbetriebe und einzelne Personen, die im Besitz anmeldepflichtiger Vorratsmengen von Malz und Malzkeimen sind, und denen **bis zum Erhebungstage ein Fragebogen nicht** zugegangen ist, haben sich **unaufgefordert** beim zuständigen Bezirksamt, bei welchem zu diesem Zweck ein Vorrat von Erhebungsmustern bereitgehalten wird, in den Besitz der erforderlichen Fragebogen zu setzen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 4 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Nr. 12 Seite 54/55) das Statistische Landesamt befugt ist, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Gegenstände zu vermuten sind, über welche die Auskunft verlangt wird, untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen zu lassen.

Nach § 5 der gleichen Bekanntmachung wird derjenige, der **vorsätzlich** die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erteilt oder **wissentlich** unrichtige oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu **sechs Monaten** oder mit Geldstrafe bis zu **zehntausend Mark** bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu **dreitausend Mark** oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu **sechs Monaten** bestraft.

Karlsruhe, den 24. März 1915. 4197

Großh. Bezirksamt.

Aufruf!

Die bis jetzt eingegangenen freiwilligen Gaben für die bedürftigen Familien unserer Krieger **reichen noch bei weitem nicht aus,** um den fortlaufenden und ständig steigenden Anforderungen der Kriegsfürsorge gerecht zu werden. Da die Zahl der unterstützungsbedürftigen Familien, insbesondere durch die teilweise Einberufung des ungedienten Landsturms, weiterhin **zunimmt,** und die **Bedürftigkeit** der bisherigen Unterstützten während der Dauer des Krieges zum größten Teil **fortbesteht,** ist es **dringend erforderlich,** daß der Sammlung **ständig weitere Mittel** zufließen, um die Befriedigung aller berechtigten Ansprüche einigermaßen sicherzustellen.

Wir richten daher an unsere in der Heimat verbliebenen Mitbürger, vor allem an die Begüterten und an jene unter ihnen, die bisher noch **nichts beigesteuert haben, wiederholt die dringende Bitte,** uns fortdauernd freiwillige Gaben zuzuwenden.

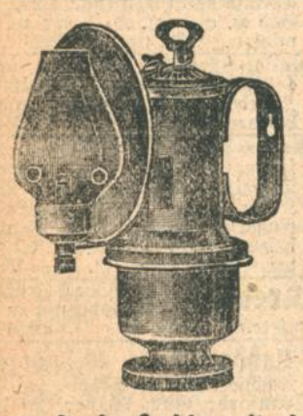
Zur Empfangnahme ist die Abteilung B der Stadtkasse (Wohltätigkeitskasse, Rathaus, Erdgeschoß, Eingang Hebel-Straße, Zimmer Nr. 29) beauftragt. Außerdem nehmen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadtverordnete, sowie die Banken und die Ausgabestellen der hiesigen Tagesblätter solche Gaben entgegen.

Die **Verwendung** der Gaben liegt in Händen der **Kriegsunterstützungskommission,** in der Vertreter der Stadtgemeinde, des Roten Kreuzes, der Frauenvereine, der Kirchengemeinden, der Gewerkschaften und sonstiger Fürsorgeorganisationen zu gemeinsamer Hilfsarbeit vereinigt sind.

Die Geschäftsstelle der Kriegsunterstützungskommission ist das Kriegsunterstützungsamt im Rathaus, südlicher Flügel, III. Stock, Zimmer Nr. 110 bis 118.

Karlsruhe, den 8. Februar 1915. 1974

Der Stadtrat.



Carbid-Lampen

neue Modelle.

Tischlampe mit Glocke M. **3.75**
Küchenlampen wie Abild. „ **2.80**
Sturmlaternen . . . . . „ **3.75**
Hängelampen . . . . . „ **3.50**
Einsatzbehälter für Zuglampen . . . . „ **2.50**
Taschenlampen, Licht auf Wunsch
Ersatzbatterien
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Nordische Sahlgesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 81/83. 4132.3.2

Raucht Kaiser Wilhelm Zigaretten! 2—10 Pfg.

Karlsruher Zigaretten-Fabrik
! Trustfrei ! 3572.20.8

Telephon 3482 Markgrafenstraße 26.

Vergebung von Installationsarbeiten.

Wir haben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Herstellung der Wasserleitung und der Abortanlage für das Sonnen- und Schwimmbad beim Rheinhafen zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen Kaiserallee 11, III. Stock, Zimmer Nr. 22 zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsvordrucke erhältlich sind.

Verschlossene u. mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis längstens **Freitag, den 9. April d. J., vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Oeffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder deren Vertreter vorgenommen werden wird. 4153

Karlsruhe, den 23. März 1915.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Teutschneureut.

Holzversteigerung.

Aus dem Genossenschaftswald Teutschneureut werden am

Montag, den 29. März:

248 Ster forl. Scheitholz,
403 Ster forl. Prügelholz,
800 Stück forl. Baumpfähle,
2550 Stück forl. Wellen „ a2.1

versteigert. **Zusammenkunft früh halb 10 Uhr** auf dem Schlag an der Linkenheimer Allee in Abt. 19.

Teutschneureut, d. 24. März 1915.

Der Waldausschuß.

Baumann, Bürgermstr.

Bad Rappenau.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. März d. J., vormittags 1/2 11 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald:

25 Eichstämme I.—VI. Klasse,
11 Buchen II. u. III. Klasse

öffentlich zur Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist im äußeren Sommerberg. 1248a.2.1

Bad Rappenau, den 24. März 1915.

Bürgermeisteramt.

Freudenberger.
Stocker.

Ostereier

in

Feldpostbriefen

und Schokoladen

in großer Auswahl

S. Blum
Kaiserstr. 209
Telephon 267. 4095

Herde! Herde!

emaill. und lackiert, sowie einige gebrauchte sehr billig abzugeben. Für gutes Brennen u. Backen schriftl. Garantie. B8625

Rastatter Herd- u. Ofenlager,
Göthestraße 51, nächst Yorkstraße.

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule

Merkur

Karlsruhe, Kaiserstrasse 113
Telephon 2018.

Schönschreiben

Jede Schrift wird schön

Buchführung, einf., dopp., amerik. **Stenographie, Maschinenschreiben, Rechnen, Rundschrift, Wechsel- und Scheckkunde, Konto-Korrentwesen etc**

Honorar mäßig.

Am **6. April** beginnen neue Kurse. 4053

= Tages- und Abendkurse =

Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.

Ausführliche Auskunft u. Prospekte gratis durch **die Direktion.**

Schokolade-Pulver

rein und schmackhaft
Pfund M. 1.95
Reformhaus 4224

Neubert
Kaiserstraße 122 u. 87.

Jede Woche frisch eintreffend:

Kopfsalat, Zichorie, Artischoken, Finochi, Blumenkohl. 4214

Südfrüchten-Spezialhaus
J. Della Bona
Erbprinzenstraße 28.
— Telephon Nr. 745. —

Kaufe

zu höchsten Preisen **getr. Kleider,** Schuhe, Gold, Silber, Zahngebisse, Pfandscheine 2c. B8587.2.1

M. Fridenberg, Zähringerstr. 28.
Postkarte genügt.

Freitag u. Samstag **Billige** Soweit Vorrat

Lebensmittel.

Konserven

	Dose 2 Pfd.	1 Pfd.
Stangenspargel, sehr stark	225	120 ₰
Stangenspargel, stark . .	210	110 ₰
Stangenspargel, mittelstark	185	98 ₰
Stangenspargel	130	70 ₰
Brechspargel, stark . .	165	90 ₰
Brechspargel, mittel . .	135	70 ₰
Brechspargel mit Köpfen	110	60 ₰
Brechspargel, ohne Köpfe	85	50 ₰
Erbsen, fein gegrünt . .	110	60 ₰
Erbsen, mittelfein I . .	—	50 ₰
Erbsen, mittelfein II . .	75	43 ₰
Leipziger Allerlei . . .	—	45 ₰
Gemischte Gemüse, fein .	—	60 ₰
Junge Brech- u. Schnittbohnen fadenfrei	60	33 ₰
Melangefrüchte	125	70 ₰
Birnen, weiß und rot . .	90	50 ₰
Weichselkirschen ohne Stein	90	50 ₰
Stachelbeeren	90	50 ₰
Apfelmus	70	40 ₰

Holl. Schellfisch Pfund 60 ₰
Kabeliau i. Ganz. Pfd. 55 ₰, geteilt Pfd. 60 ₰
Kieler Bücklinge 3 Stück 25 ₰
Kieler Sprotten 1/4 Pfd. 25 ₰

Weiße Bohnen Pfund 58 ₰
Polenta-Grieß 45 ₰
Mischobst Pfd. 80 ₰
Dampfäpfel Pf. 95 ₰
Pflaumen Pfund 60 ₰, 50 ₰
Aprikosen Pf. 110 ₰
Mandeln, süss Pfund 150 ₰

Münch. Bierwurst Pfd. 190 ₰
Kriegsdauerwurst Pfd. 210 ₰
Braunschw. Mettwurst Pfd. 170 ₰
Teewurst, Prinzeß prima Pfd. 210 ₰
Dörrfleisch i. ganz. Pfd. 160 ₰, ausgew. Pfd. 170 ₰

Prag. Saftschinken in Dosen, brutto für netto, i. ganz. Pfd. 185 ₰
Linko-Camembert vollfett, 4 u. 6teil. St. 100 ₰
Odenwald. Camembert . St. 30 ₰
Edelblüten-Delikateßkäse St. 12 ₰

Aprikosen-, Himbeer-, Johannisbeer-Konfitüren 10 Pfd. Eimer **5.85** mit Aepfel und Stärke-Syrup.

Frische Landeier Stück 11 ₰ 12 ₰

Geschwister

KNOPF.

Patronentaschen-Knöpfe

Eisen vermessingt, sauberste Arbeit, Mill. Mk. **12.60**

Tornister-Garnituren

20teilig, bestehend aus: 7 Schnallen, 1 Schlaufe, 2 Halbrundringen, 2 eisernen Gelenkknöpfen, 2 Haken feuerverzinnt, 2 lackierten Blechen, 4 Eisennieten Mk. **290.—** per 1000 Garnituren, mit Messing-Gelenkknöpfen und Kupfernieten Mark **360.—.** 1252a

A. Schlegel, G. m. b. H., Köln-Nippes, Abtg. Kleinfurnituren. Tel. B. 1788.

Bei Husten u. Verschleimung empfehlen zahlreiche Aerzte u. Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes Mittel **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pf. bei **Wilh. Tscherning, Carl Roth, Otto Fischer, Th. Walz, Wilh. Baum, Otto Mayer, Jul. Dehn Nachf., Erich Brückner u. G. Ellinger;** in **Ettlingen: Rich. Ruf;** in **Mühlburg: M. Strauß;** in **Durlach: Aug. Peter; Engros: Bahm & Baßler,** Mineralwasser-GroßhdL., **Karlsruhe.** 473J

Offerieren

Herren-Socken

aus 3 Pfd.-Material gefertigt.
— 40% wollhaltig. —
Solange wie Material reicht. Postpaket 3 Dtz. gegen Einsendung von M. **20.—** franko.

Strumpffabrik S. Mayer C. G.
Chemnitz. 1202a

Hund

Rottweiler, sehr wachsam, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. B8616 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Uebernehmen noch die **Lieferung** von täglich einigen Hundert

Tornister-Ledergarnituren. 1254a

Landsberg & Ollendorff,
Frankfurt a/M.-West.
Tel.-Amt Taunus 595.

Villa zu verkaufen oder zu vermieten.

Eine ganz der Neuzeit entsprech. **Villa** mit 8 bis 9 Wohnräumen, Zentralheizung, elektrisches Licht u. Gas, Bad, Bügelzimmer, Waschtrockenraum, sowie Gartenanlagen, gegenüber dem Schloßgarten Durlach, auf 1. April oder früher zu beziehen.

Zu erfragen **Durlach, Hauptstraße 75,** parterre. 782a.6.6

Bill. zu verkaufen Einspänner-

Pritschenwagen,

noch neu, wegen Platzmangel. Ausk. B8622.2.1 **Rüppurr,** Löwenstr. 7.

Pianino, vorzügl. Instrument, wird ganz billig abgegeben. B8532.2.2
Baumeisterstraße 14, 3. Stock.

Herren- und Damen-Fahrrad sehr billig abzugeben. B8585
Zähringerstr. 37, I.

Ziehharmonika und **Geige** sehr billig abzugeben. B8584
Zähringerstr. 37, I.

1 Waschkommode mit Marmor **1 Ledersessel** billig abzugeben. B8595
Markgrafenstr. 27, 1. St.

Residenztheater

Waldstraße
Nur am Samstag, Montag, Dienstag, Mittwoch, von 3 bis 4 1/2 Uhr

Schillerstr.
Nur am Samstag von 5 bis 7 Uhr, sowie Montag, Dienstag u. Mittwoch v. 7 Uhr ab

im grünen Hof in Durlach
Nur Palm-Sonntag von 3 bis 4 1/2 Uhr

hat auch die Jugend unter 16 Jahren Zutritt.

Allein-Erstaufführungsrecht!

Die Oberammergauer Passionsspiele.

Uraufnahme vom Jahre 1910. Eine Schöpfung der dramatischen Kunst.

Dieser Film wurde seiner Zeit in einer Pressevorführung, denen auch hervorragende Vertreter der Kunst und Wissenschaft, sowie des Klerus beigewohnt haben, mit grossem Beifall und Wohlgefallen aufgenommen und nach seinem hohen Kunstwert anerkannt. 4192.2.1